36. Jahrgang. Freitag, 23. Juni. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 20190. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1893.

Der Fall Clemenceau.

In der französischen Kammer hat sich am Dienstag die moralische Hinrichtung eines der hervorragendsten republikanischen Führer der letzten Jahre vollzogen. Clemenceau ist noch nachträglich, fünf Tage nach der Freisprechung von Charles Lesseps, Fontane und Eiffel, ein Opfer des Panama-Scandals geworden. Er mußte für seine intimen Verbindungen mit Cornelius Herz gerade jetzt büßen, da die öffentliche Meinung, irritirt über den erwähnten Freispruch, die Bestraftung des angeblich Hauptschuldigen bei den unsagbar schmutzigen Bestechungs- und Betrugsgeschichten, des Cornelius Herz, verlangt und dieselbe nicht erlangen kann. Welche Intriguen, welche politischen Machenschaften mit unterlaufen sind, um diese Stimmung gegen Clemenceau im richtigen psychologischen Momente auszunützen, wird durch die bisher vorliegenden Berichte nicht erschöpfend aufgeklärt. Man kennt zunächst nur die Vorgänge in der Dienstags-Sitzung und das Nachspiel derselben mit dem verweigerten Duell, sowie die bereits in den Hintergrund getretene Affäre Clemenceau-Freycinet-Herz, die seinerzeit, als die Panama-Enthüllungen in Scene gesetzt wurden, nicht geringe Sensation hervorgerufen und den Rücktritt der Minister Rouvier und Freycinet veranlaßt haben.

Es erweckte damals bekanntlich nicht geringes Verwundern, als urplötzlich auch der Name des Führers der Radicalen auf der schwarzen Liste erschien. Als die ersten Enthüllungen im „Figaro" veröffentlicht wurden, als Andrieux-Vidi mit Proben aus seinem geheimen Archive hervortrat und damit der Anstoß zu der monatelang anhaltenden Bewegung gegeben wurde, glaubte man annehmen zu müssen, dieselbe sei in erster Linie und beinahe ausschließlich nur gegen die erbgesessenen Parlamentarier der opportunistischen Partei und ihre Affiliirten gerichtet. Sah man doch, wie die Radicalen von der strengen Observanz im Bewußtsein, daß sie nicht getroffen werden können, schadenfroh das Delatorenwesen der boulangistischen Clique unterstützten. Sowohl in der Kammer als in der Presse verlangten die Radicalen ungestüm rücksichtslose und strenge Untersuchung und nach Ergebniß derselben auch die Bestrafung der schuldig Befundenen zu erwirken. Von ihnen ging der Antrag auf Einsetzung der parlamentarischen Enquete-Commission aus, ihr Parteigenosse im Cabinet setzte gegen den Willen, ja wie vielfach behauptet wird, ohne Mitwissen seiner der opportunistischen Richtung näher stehenden Amtsgenossen die gerichtliche Verfolgung wider die Angeschuldigten durch. Clemenceau selbst verhielt sich in jenen Tagen reservirt, aber sein Freund und Lieutenant Pelletan stieß um so lauter in das Horn derjenigen, welche sühnende Strafe für den „an nahezu einer Million kleiner Rentner Frankreichs begangenen Raub" forderten. Erst im Laufe der Verhandlungen vor der Enquete-Commission, als die Enthüller mit neuen intimeren Daten hervorrückten, wurde auch Clemenceaus Name in der compromittirenden Affäre Herz-Reinach genannt. Es wurde ihm zwar nicht vorgeworfen, daß er selbst Bestechungsgelder genommen, wohl aber, daß er in einer nicht ganz unverfänglichen Weise kurz vor dem Selbstmorde Reinachs auszugleichen und zu vermitteln versucht, daß er früher und später intim mit Herz verkehrt habe. Er vertheidigte sich damit, es habe damals gegolten, einen das Prestige des Landes schädigenden Scandal zu verhindern. Das Gleiche hatten Freycinet, das Gleiche hatten Rouvier und andere mit ihnen erklärt und sie fielen trotzdem in die Versenkung. Auch Clemenceau trat in den Hintergrund. Man beschäftigte sich seither nur wenig mit ihm; er gehörte zu den Vergessenen und unternahm selbst keinen Schritt, um wieder die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Seither verflossen Monate und sie brachten eine ganze Reihe politischer Rehabilitirungen. Jules Ferry, der Tongkinese, früher der bestverleumdete und gehaßte Mann Frankreichs, wurde in ostentativer Weise zum Präsidenten des Genats gewählt und als der kommende Führer der Republikaner, als ihr kommender Staatsmann bezeichnet. Nach seinem unerwartet raschen Tode trat Constans in den Vordergrund und wird jetzt seit seiner Toulousaner Rede als der kommende Mann bezeichnet, als der künftige Minister-Präsident und als einer der ernstlich in Betracht kommenden Candidaten für die Nachfolgerschaft Carnots. In der Kammer wurde Rouvier amnestirt, indem ihm durch die Wahl in den Budgetausschuß ein Vertrauensvotum gegeben wurde. Vor dem Appellgerichtshofe nahm der Panama-Betrugsprozeß eine neue Wendung, nachdem die öffentliche Meinung bereits seit einigen Wochen ihr vernichtend strenges Urtheil über die Panama-Scandale gemildert hatte.

Clemenceau und dessen Parteifreunde mochten diesen Augenblick für günstig erachten, um auch seine Rehabilitirung zu versuchen. Am Dienstag stand auf der Tagesordnung der Kammer eines jener Amendements zur Wahlordnung, welche anläßlich der Vorlage über die Neu-Eintheilung der Wahlsprengel niederhageln und von denen so manches dazu angethan ist, den Grundcharakter des französischen Parlamentarismus zu verschieben; der Antrag nämlich auf theilweise Erneuerung der Kammer, wie sie in Belgien, wie sie in Frankreich beim Senate üblich ist. Das Schicksal des Antrages, seine Verwerfung, war von vornherein besiegelt, da die Mehrheit der Deputirten gerade deshalb, weil für den Senat eine periodisch wiederkehrende, theilweise Erneuerung vorgeschrieben ist, eine gleiche Einrichtung für das Haus der Deputirten für unzweckmäßig hält. Clemenceau wollte zu diesem Antrage sprechen und wurde, als er die Tribüne bestieg, von den Boulangisten Deroulede und Millevoye mit unerhörten Schimpfworten überschüttet: „Silentium für den Freund des Cornelius Herz!" „Dieser Mann ist ein Vaterlandsverräther, er ist an England verkauft!" „Herr Clemenceau existirt nicht mehr, er ist begraben unter der allgemeinen Verachtung!" und was dergleichen Schimpfworte mehr waren. Als Clemenceau Deroulede zurief, er werde ihn zur Verantwortung ziehen für seine Insulten, wurde ihm erwidert, er sei längst nicht mehr satisfactionsfähig. Derartige Scandalscenen sind in der französischen Kammer keine ungewöhnliche Erscheinung. Jedesmal aber haben sich bisher die Parteien in den Streit gemischt, und durch diese allgemeine Theilnahme für und wider erhielt die Affäre den Charakter eines politischen Intermezzos, die persönlichen Spitzen der Insulten wurden dadurch abgeschwächt und schließlich der Zwischenfall durch ein „parlamentarisches Duell" auf der Mensur endgiltig ausgetragen. Diesmal bleibt der Tusch sitzen, da die Forderung nicht angenommen wird, wie die Beleidigung der Kammer, da der Präsident derselben, Casimir Perier, dieses Scandals wegen die Beleidiger Clemenceaus nicht zur Verantwortung ziehen konnte oder — nicht wollte, denn die Kammer beobachtete ein eisiges Schweigen während des ganzen Vorganges und gab damit indirect ihre Zustimmung zu erkennen. Die beiden Beleidiger hatten schon so viel Ordnungsstrafen auf ihrem Kerbholze, daß der Präsident nur mehr die Censur hätte aussprechen können und dieser muß die Majorität des Hauses zustimmen. Casimir Perier fürchtete, er könnte in der Minderheit bleiben, in welchem Falle er selbst hätte zurücktreten müssen.

Dadurch wurde die moralische Hinrichtung Clemenceaus formell besiegelt. Daß bloß sittliche Entrüstung dieses Verhalten der Kammer dictirt habe, wird niemand behaupten wollen, denn ein gut Theil zu der Entwicklung dieser Vorgänge hat die jetzt den Radicalen abholde Strömung beigetragen. Bisher haben Goblet und Pelletan die Gegnerschaft von Constans und seiner Hintermänner allein zu tragen gehabt; Clemenceau wollte für den sich vorbereitenden Wahlkampf wieder in seine alte Führerrolle einspringen und dies sollte verhindert werden.

Die Interessen der Landwirthschaft und der Bund der Landwirthe.

Bei der am 17. d. in Oldenburg stattgehabten Feier des 75jährigen Jubiläums der oldenburgischen Landwirthschaftsgesellschaft hat der Vorsitzende, Geh. Oberkammerrath Rüder ein **Schreiben des Großherzogs von Oldenburg** verlesen, welches also beginnt:

„Innerhalb des Zeitraums von 75 Jahren, welcher seit der Gründung der Landwirthschaftsgesellschaft verflossen ist, bieten die landwirthschaftlichen Verhältnisse des Großherzogthums nach anfänglicher Ueberwindung schwerer Krisen ein erfreuliches Bild fortschreitender gesunder Entwickelung. Diese Fortschritte gehören vor allem den letzten Jahrzehnten an, in denen der Sinn für die Pflege des landwirthschaftlichen Vereinswesens mehr und mehr in alle Kreise der Bevölkerung des Landes eingedrungen ist, und sind nicht zum geringsten Theile den von der Unterstützung der landwirthschaftlichen Kreise getragenen erfolgreichen Bestrebungen der oldenburgischen Landwirthschaftsgesellschaft zu verdanken, welche **in weiser Fernhaltung fremdartiger Tendenzen, insbesondere des politischen Parteiwesens**, es verstanden hat, ihrer Aufgabe im Interesse der von der Gesellschaft verfolgten Ziele richtig zu begegnen und dadurch in fester Zusammenfassung aller zeitweiligen Kräfte ihre wirksame Förderung zu sichern."

In der Festrede gab alsdann Herr Rüder eine

Meine Mutter hat's gewollt.

5) Novelle von M. Buchholtz.

Still war es im alten Hause geworden, so still wie draußen im Walde, die Nacht schritt weiter und der junge Tag dämmerte bereits herauf, als ein schriller Glockenton durch das Haus schallte. Frau Oberförster Ollroth fuhr entsetzt in ihrem Bette auf, was war das gewesen? Da zum zweiten Male der schrille Glockenton! Jetzt wußte sie, er kam aus der Stube ihres Gatten — o ihre Ahnung — ihre trübe Ahnung, ihr Herz preßte sich in tödtlicher Angst zusammen, mit fliegender Eile kleidete sie sich an und eilte in das Zimmer ihres Mannes. Als sie eintrat, sah sie beim schwachen Schimmer des Nachtlichtes ihren Mann todtenbleich mit geschlossenen Augen im Bette liegen. Sie beugte sich über ihn. „Kurt", rief sie angstvoll, „Kurt, was ist, bist du kränker geworden?" Da schlug er die Augen auf, seine Hand hob sich matt, seine Lippen murmelten undeutlich „Wasser — Arzt —" dann fielen die Augen wie in tödtlicher Erschlaffung wieder zu.

Mit zitternden Knien richtete sich die unglückliche Frau empor, führte ein Glas Wasser an seine Lippen, doch trank er kaum, dann eilte sie hinaus, um die Hausbewohner zu wecken. Im Hausflur begegnete sie schon Susanne, die, auch erwacht, nun ihrer Mutter entgegenkommend, dieselbe erregt fragte, was vorgefallen sei.

Mit wenigen Worten berichtete Frau Ollroth ihrer Tochter über den Zustand des Vaters, stieg eilends die Treppe hinauf, um Felix zu wecken, und bat Susanne, ein Mädchen zum Kutscher zu schicken, damit er schnell nach dem Arzte fahre. In wenigen Minuten trafen die beiden Frauen wieder im Krankenzimmer zusammen, Felix kam auch bald, nachdem er seinem Freunde, der bei ihm eingetreten war, um ihn zu fragen, was der ungewöhnliche Aufruhr im Hause bedeute, mit wenig Worten von der plötzlichen Erkrankung seines Vaters erzählt hatte.

Unruhig und schwer athmend lag der Kranke da, die Seinen sahen mit angstvollen Augen immer wieder nach der Uhr, als ob sie mit ihren Blicken die Zeit hätten beschleunigen können, in der der Arzt kommen konnte; endlich — endlich erschien er, ein alter, freundlicher Herr, der langjährige Hausarzt der Familie. Er konnte den angstvoll auf ihn Blickenden wenig Trost geben, er constatirte eine Schlagberührung der rechten Seite, empfahl äußerste Ruhe und Schonung, versprach am Nachmittag wiederzukommen, absolute Todesgefahr wäre nicht, man müsse abwarten, der Kranke könne sich noch wieder ganz erholen, nur Ruhe und Pflege — damit schied er.

So vergingen Stunden, es wurde vollends Tag, ein heftiger Wind, der sich gegen Morgen aufgemacht hatte, trieb große, graue, regenschwere Wolken am Himmel herauf; die Bäume bogen sich ächzend im Winde, als klagten sie über das Unglück, das den Herrn des Hauses, ihren Pfleger und Hüter, betroffen hatte. Es war ein unfreundlicher Tag, im Krankenzimmer, in dem das trübselige Tageslicht durch die herunter gelassenen Vorhänge abgesperrt war, war es fast dunkel; Felix und seine Mutter waren zum gemeinsamen Frühstück mit Waplitz ins Wohnzimmer gegangen, Susanne hatte sich entschieden geweigert, auch nur für Minuten den Vater zu verlassen. Sie saß ernst und schweigend an seinem Bette, die Hände um die Kniee gelegt, schaute sie sinnend vor sich hin. Wo waren doch die Träume von Glück und Seligkeit geblieben? Wo der heitere Glanz, mit der ihr gestern noch die ganze Welt erfüllt schien? — Gestern lachender Sonnenschein und heute ein trübseliger Regentag! Ja, gerade wie draußen in der Natur, war es in ihrem Innern. Der Vater so krank, so sterbenskrank, heute möchte sie kaum an ihr Glück denken, und doch zog es wie ein warmes Leuchten über ihr ernstes Gesichtchen, als sie Gerhards gedachte. Ach es war doch schwer, ihn die wenigen Stunden, die er noch in ihrer Nähe weilte, nicht sehen zu dürfen, aber ihre Pflicht fesselte sie jetzt an's Krankenzimmer; sie hätte es nicht vermocht, den kranken Vater auch nur wenige Augenblicke zu verlassen, es würden ja auch wieder frohe Tage kommen, der Vater würde hoffentlich wieder genesen und dann sich mit ihr ihres Glückes freuen; Gerhard würde sie nie vergessen, eben so wenig wie sie ihn.—

Die Mutter legte sich später auf Bitten ihrer Kinder nieder, die zarte Frau bedurfte vor allem der Ruhe nach der großen Aufregung, und die Geschwister saßen vereint am Krankenlager des Vaters, während Gerhard mit unbeschreiblichen Gefühlen den Wald durchstrich. Hatte er Schuld? Hatte er es sich zuzuschreiben, daß die furchtbare Aufregung des Oberförsters, in die ihn seine Werbung versetzt, die Schlagberührung herbeiführte? Nein, er konnte sich keine Schuld beimessen, er hatte es nicht ahnen, nicht wissen können, aber er hätte viel darum gegeben, nicht die aufregende Unterredung mit ihm kurz zuvor gehabt zu haben.

Gegen Abend mußten Felix und Gerhard fort, der Arzt war noch einmal draußen gewesen, hatte sich mit dem Zustande des Kranken zufrieden erklärt, hatte getröstet, daß die Zeit noch Alles gut machen könnte, und Felix, der darauf hin nicht um Nachurlaub bitten konnte, rüstete sich mit schwerem Herzen zum Abschied. Als der Wagen schon an der Thür hielt, beugte sich Felix noch einmal zu dem jetzt eingeschlummerten Vater und berührte mit seinen Lippen leise die Stirn des Schlafenden, um ihn nicht zu wecken, und dann trat er mit Mutter und Schwester zu Waplitz ins Wohnzimmer, wo derselbe schon wartend stand.

Gerhard sah mit traurig, ernst innigem Blick zu Susanne hin. Wie bleich und müde sah doch heute ihr liebes Gesichtchen aus und zwei glänzende Tropfen hingen schwer an ihren seidenen Wimpern. Eine grenzenlose Sehnsucht überkam ihn, die geliebte Gestalt in seine Arme ziehen zu können und sie trösten zu dürfen in ihrem schweren Leid. Das Trennungsweh preßte ihm das Herz zusammen, die ganze Zukunft lag grau und trostlos vor ihm, ach er durfte Suse jetzt nichts sein, ob die Zeit es ändern würde? Er hoffte es, er hätte ohne diese Hoffnung nicht scheiden können. So trat er denn auf Frau Oberförster Ollroth zu, zog mit inniger Verehrung ihre Hand an seine Lippen, dankte ihr für ihre Güte und sprach die Hoffnung aus, durch Felix bald bessere Nachrichten hören zu dürfen. Dann wandte er sich Susannen zu, aus seinem Gesicht schien jeder Blutstropfen gewichen zu sein, er sah eben so bleich aus wie sie, und gewaltsam sich zusammennehmend, ergriff er innig die ihm dargereichte kleine Hand, preßte einen heißen Kuß darauf und sprach mit vor Erregung zitternder Stimme: „Vergessen Sie mich nicht, Fräulein Susanne!"

Und leise antwortete sie: „Niemals, Herr v. Waplitz, niemals."

Im nächsten Augenblick hatte Felix seine Schwester zum Abschied umfaßt, da lehnte sie plötzlich aufschluchzend ihren Kopf an seine Brust.

„Suschen", rief er, „so nicht, du mußt jetzt stark sein, denke doch an Papa und daß du jetzt Mamas einziger Trost bist."

Sie richtete sich auf und lächelte ihm unter Thränen zu. „Ja, Felix, ich weiß es und werde stets daran denken!" Dann nickte sie den Einsteigenden noch einmal zu, die Pferde zogen an, weit lehnte sich Susanne über das Geländer und sah mit sehnsuchtsvollen Blicken den Verschwindenden nach, da wandten sich dieselben nochmals grüßend zurück, ein langer inniger Blick Gerhards traf ihre todestraurigen Augen, im nächsten Augenblick war der Wagen verschwunden; Suse aber warf sich aufschluchzend an ihrer Mutter Brust und rief leidenschaftlich:

O Mama, Mama, dir muß ich es ja doch sagen, daß ich mir mein Leben nicht mehr ohne ihn denken kann, sage, glaubst du, daß er wiederkehren wird?

Die klugen Mutteraugen hatten die schnell wachsende Liebe der beiden jungen Menschen von Anfang an bemerkt und sich ihrer gefreut, jetzt schloß sie die erregte Tochter in ihre Arme und sprach zu ihr tröstend Worte der Liebe und Beruhigung.

(Fortsetzung folgt.)

gedrängte Uebersicht der Bestrebungen der Gesellschaft; er zählte im einzelnen die Gesetze auf, zu denen sie den Anstoß gegeben hat und die in der That einen schlagenden Beweis für die erfolgreiche Thätigkeit der Gesellschaft geben. Er wies insbesondere hin auf die Abschätzung der Grund- und Gebäudesteuer nach der Leistungsfähigkeit und auf Grund derselben auf die Schaffung eines gesunden Creditwesens für die Landwirthschaft; das Verkoppelungsgesetz, die Deichordnung, die Wegeordnung, die Wasserordnung, die Grundbuchordnung, die Neuregelung des ehelichen Güterrechts, die Schaffung einer Bodencreditanstalt, die Hebung der Vieh- und Pferdezucht, die Förderung landwirthschaftlicher Lehranstalten u. s. w. u. s. w. Geplant ist auf dem Gebiete des Versicherungswesens die Hagelversicherung und die Landviehversicherung. Für den „Bund der Landwirthe" ist in Oldenburg gar keine Aussicht. Die oldenburgischen Landwirthe haben sich selbst geholfen. Bei ihnen hat die Bismarck'sche Lehre, daß der Staat oder das Reich das Recht oder die Pflicht habe, zu Gunsten der Landwirthe den Consumenten die Lebensmittel zu vertheuern rc., keinen Anklang gefunden. Gerade in den letzten Jahrzehnten hat die oldenburgische Landwirthschaft die erfreulichsten Fortschritte gemacht, während im Osten die Klagen immer lauter werden, zum Theil auch deshalb, weil die führenden Kreise sich immer mehr der Selbsthilfe entwöhnen. Der Großherzog von Oldenburg hat die Erfolge der oldenburgischen Landwirthschaftsgesellschaft in erster Linie darauf zurückgeführt, daß dieselbe alle fremdartigen Tendenzen, insbesondere das politische Parteiwesen ferngehalten hat; der Bund der Landwirthe ist nichts anderes als eine fast ausschließlich aus Conservativen bestehende politische Agitationspartei. Bis auf wenige, gehören alle Candidaten des Bundes, die bisher gewählt sind oder vor der Stichwahl stehen, der conservativen Partei an oder verdanken ihr Mandat der Unterstützung der Conservativen. Selbst wenn in der Stichwahl alle Candidaten des Bundes gewählt werden sollten, was natürlich ausgeschlossen ist, würde die Clientel desselben nicht ausreichen, die Regierungen zur Erfüllung der Forderungen des Bundes, zum Verzicht auf den Handelsvertrag mit Rußland, zur Verschlechterung des Geldes durch Einführung der Silberwährung u. s. w. zu zwingen. Bedeutung hat diese ganze Agitation insofern, als sie die Kräfte, die sich in derselben verzehren, abhält, die wirklichen Interessen der Landwirthschaft zu fördern und die Regierungen im Reich wie in den Einzelstaaten zur praktischen Mitarbeit in dieser Richtung zu drängen. Der Versuch der Agrarier, ihre Sonderinteressen an die Stelle derjenigen der Landwirthschaft zu setzen, wird etwas früher oder etwas später sich als ein vergeblicher erweisen und dann werden die verständigen Elemente auf den Weg der genossenschaftlichen Selbsthilfe, auf dem die Oldenburgische Gesellschaft so große Erfolge errungen hat, zurückkehren.

Deutschland.

Berlin, 22. Juni. Der **Bundesrath** beschäftigte sich heute mit der geschäftlichen Behandlung der Vorlage über die **Einrichtung der Quittungskarten für die Invaliditäts- und Altersversicherung.** Es ist eine Entschließung darüber anheimgegeben: ob die Quittungskarten, unbeschadet des Verbrauchs vorhandener Vorräthe, fortan zwar unter bisherigem Format und bisheriger Farbe, aber in einer (durch ein beigelegtes Muster erörterten) abgeänderten Einrichtung und aus einem Stoff hergestellt werden sollen, der aus 50 Procent Cellulose, 25—30 Procent Leinen und 20—25 Procent Baumwolle besteht, eine mittlere Reißlänge von 4500 Mtr., eine mittlere Dehnung von 4 Procent hat, bei der Verbrennung einen Aschengehalt von nicht mehr als 4 Procent zurückläßt und im Quadratmeter ein Gewicht von 277—283, im Durchschnitt 280 Gramm aufweist. Dem Antrage ist eine eingehende Erläuterung beigefügt, die daran anknüpft, daß der Bundesrath sich im November 1891 damit einverstanden erklärt habe, daß Quittungskarten für die Invaliditäts- und Altersversicherung aus dem neuen Stoff hergestellt werden. Eine ansehnliche Reihe von großen Versicherungsanstalten hat 225 000 Stück Quittungskarten aus dem neuen Stoff ausgegeben, und die Urtheile darüber lauten überwiegend dahin, daß diesen Karten unbedingt der Vorzug vor den älteren gebühre. Dazu komme, daß auch hinsichtlich des Herstellungspreises der neue Stoff Vortheile vor den älteren Karten gewähre. Es darf als sicher angenommen werden, daß der Bundesrath sich in zustimmendem Sinne zu den Vorschlägen äußern wird.

* **[Erbgroßherzog Wilhelm von Luxemburg],** der zur Zeit im 42. Lebensjahr steht, hat sich gestern auf Schloß Fischhorn bei Zell am See in Oesterreich mit einer Prinzessin von Braganza vermählt. Die Trauung ward gemäß einer zwischen den Verlobten getroffenen Vereinbarung nach katholischem Ritus durch den Erzbischof von Salzburg vorgenommen, nachdem der erforderliche päpstliche Dispens für die confessionell gemischte Ehe nach vorher gegangener Sicherstellung der katholischen Kindererziehung erlangt worden war.

* **[Die Stimmung gegen das Centrum in Süddeutschland.]** Die Wahlen in Süddeutschland sind derartig ausgefallen, daß man eigentlich darüber so wenig wie möglich Worte verlieren sollte. Als bemerkenswerthes Ereigniß darf jedoch die Wahl in Straubing bezeichnet werden, wo der Graf Conrad Preysing seinem bäuerlichen Gegencandidaten unterlegen ist. Die Münchener „Neust. Nachr." sagen darüber:

„In dem Wahlkreise, in dem die Besitzungen des Grafen liegen, der als eine der sichersten Hochburgen des Centrums galt, hat der Führer der bairischen Clericalen, der hochangesehene Graf Conrad Preysing, einem Mann weichen müssen, der sich ja zweifellos in seiner engeren Heimath eines gewissen Ansehens erfreut, der aber vor dem seit langen Jahren im politischen Kampfe stehenden bisherigen Vertreter des Wahlkreises wohl keinen persönlichen Vorzug voraus hat. Mehr wie irgend ein anderes Resultat aus Baiern kennzeichnet dieses Wahlergebniß die tiefe Mißstimmung, welche vielfach gegen das Centrum besteht. Wenn selbst ein Graf Preysing einem bäuerlichen Mitbewerber unterliegt, so muß diese Mißstimmung einen bedenklichen Grad erreicht haben. Wir bedauern das Ergebniß deshalb, weil wir den Grafen Preysing, so scharfe politische Gegnerschaft uns auch von ihm trennen mag, doch zu denjenigen Parlamentariern rechnen, die wir nur mit Bedauern im deutschen Reichstage vermissen; denn Graf Preysing gehört, auch abgesehen von seinen übrigen persönlichen Eigenschaften, zweifellos zu den geistig bedeutendsten Führern des Centrums. Seine Niederlage wird von seiner Partei ganz besonders schwer empfunden werden."

Der siegreiche Gegner des Grafen Preysing war der Bierbrauer Joseph Bruckmeyer in Bogen. Der niederbairische Bauernbund hat, wie das „Bair. Vaterland" triumphirend sagt, von den sechs niederbairischen Wahlkreisen drei „im ersten Ansturm" gewonnen.

* **[Das „Centralcomité der badischen Centrumspartei"]** hebt in einer Kundgebung an die Centrumswähler hervor, das badische Volk habe „in überwiegender Mehrzahl die Militärvorlage abgewiesen" — und „mit noch größerer Mehrheit sich gegen den Nationalliberalismus ausgesprochen"; nun gelte es, „in den Stichwahlen zu vollenden, was am 15. Juni so erfolgreich begonnen worden ist"; „kein nationalliberaler Candidat soll durch unsere Schuld durchkommen!" — „wir lassen keinen durch!" Die beiden Wahlkreise, in welchen socialistische Candidaten gegen einen nationalliberalen stehen, werden in dieser Kundgebung des Centralcomités nicht erwähnt, also ist seitens dieses für das Verhalten keine directe Weisung erfolgt. Die Lokalcomités haben Wahlenthaltung proclamirt, beispielsweise in Mannheim.

* **[Eine wundersame Beschwerde]** geht der „Volksztg." aus der pommerschen Stadt W. zu. Daselbst wies nämlich bei Eintragung einer Grundschuld in das Grundbuch der Richter die Bedingung, das gekündigte Kapital am Verfalltage in jetzt geltender deutscher Reichsgoldwährung zurückzuzahlen, mit den Worten ab:

„Das geht nicht, da müssen wir warten, bis wir erst deutsche Reichsgoldwährung haben."

Auch ein später wiederholter Antrag wurde zurückgewiesen. Es wird hiergegen jedenfalls Beschwerde beim Präsidenten des betreffenden Landgerichts unter Berufung auf das deutsche Reichs-Münzgesetz vom 9. Juli 1873 eingelegt werden, in dem es im Art. 1, § 1 heißt:

„An die Stelle der in Deutschland geltenden Landeswährungen tritt die Reichsgoldwährung. Ihre Rechnungseinheit bildet die Mark, wie solche durch § 2 des Gesetzes vom 4. Dezember 1871 betreffend die Ausprägung von Reichsgoldmünzen festgestellt ist."

* **[Arbeiterstatistik.]** Im „Schwäb. Merkur" finden sich ausführlichere Angaben über die Ergebnisse der von der Reichscommission für Arbeiterstatistik veranlaßten Untersuchung über Arbeitszeit, Kündigungsfristen und Lehrlingsverhältnisse im Handelsgewerbe. Danach haben sich bezüglich der Länge der Arbeitszeit zwischen den einzelnen Gegenden Deutschlands große Unterschiede gezeigt. In Süddeutschland dauert die reine Arbeitszeit nur in 5,2 Proc. der Betriebe mehr als 15 Stunden, während sie in Mitteldeutschland (Königreich Sachsen und die 8 thüringischen Staaten) 17,1 Proc. beträgt, im nordwestlichen Deutschland (preußischen Provinzen bis ausschließlich Sachsen und Brandenburg) auf 22,8 Proc. steigt und im nordöstlichen Deutschland (Ost - Westpreußen, Brandenburg mit Berlin, Pommern, Posen, Schlesien, Sachsen, Anhalt, Mecklenburg) bis auf 36,8 Proc. anschwillt. Auch nach Ortsklassen, Größenklassen und Arten haben sich Verschiedenheiten gezeigt. Die Landstädte weisen 46 Proc. aller Gehilfen mit Arbeitszeiten über 15 Stunden auf, die Großstädte nur 17,3 Proc. In Betrieben mit 20 und mehr Personen wurde keine Arbeitszeit über 15 Stunden nachgewiesen, wohl aber in solchen mit einer Hilfsperson bei 32,1 Proc. der Fälle; ferner hatten in den Geschäften mit Bekleidungsgegenständen nur 2,6 Proc. der Bediensteten männlicher Gehilfen über 15 Stunden zu thun, dagegen in den Geschäften mit leicht verderbenden Nahrungsmitteln 29,8 Procent und in den Colonial- und Materialwaarengeschäften gar 55,5 Proc. Man sieht also, wie vielgestaltig die betreffenden Verhältnisse liegen. — Was die sociale Seite der Untersuchung betrifft, so ist durch die Untersuchung festgestellt, daß von den männlichen Gehilfen im ganzen Reiche 50,2 Proc. weder Kost noch Wohnung beim Prinzipal haben, von den weiblichen 59,3 Proc., von den männlichen Lehrlingen 31,1 Proc., von den weiblichen dagegen 69,3 Procent. Während auch hier die Gebietsgruppen nicht auffallend von einander sich unterscheiden, macht die Loslösung von der Familie des Prinzipals, nach Ortsklassen zusammengestellt, riesenhafte Fortschritte. In den Großstädten haben 76,5 Proc., also über 3/4 aller männlichen Gehilfen weder Kost noch Wohnung bei ihrem Prinzipal, in Orten unter 2000 Einwohnern dagegen nur 6,3, in Landstädten nur 8,8 Proc. Bei Großbetrieben, von 20 Personen und mehr hört das Beisammenwohnen und Beisammenessen fast ganz auf (95,9 Proc.). Bei den weiblichen Gehilfen ist dasselbe der Fall. Mit den Lehrlingen und Lehrmädchen ist es nicht anders.

* **Aus Meiningen** wird dem „B. B.-C." unterm 20. Juni geschrieben: Einen hochherzigen Entschluß hat angesichts der herrschenden **Futternoth** der **Herzog von Meiningen** gefaßt. Als der Fürst von dem großen Futtermangel in seinem Lande gehört hatte, hat er befohlen, daß vierhundert Stück seiner Hirsche sofort abgeschossen und nur zweihundert am Leben gelassen werden sollen; ferner hat er angeordnet, daß das Futter auf den Domänenwiesen versteigert, daß seine Wildparke geöffnet und das auf den Waldwiesen wachsende Futter den Futterbedürftigen abgelassen werden solle. Man muß nun bedenken, wie das Herz eines Waidmannes an seinem edlen Wilde hängt und welches hohe Pflichtgefühl zum Ausdruck kommt, wenn ein fürstlicher Waidmann ohne alles Zaudern, aus Liebe zu seinen Landeskindern, eine solche, ihn selbst hart treffende Maßregel anordnet.

Holland.

Amsterdam, 21. Juni. In der Provinz Friedsland sind schwere **socialistische Unruhen** entstanden. Die Socialisten griffen die Gendarmerie mit Revolverschüssen an. Ein Brigadier wurde getödtet, mehrere Gendarmen verwundet. Die Gendarmen tödteten eine und verwundeten mehrere Personen. Eine Abtheilung Militär stellte die Ruhe wieder her.

Rußland.

Petersburg, 16. Juni. Die Frage der **Schließung des Kronstädter Handelshafens** hat seiner Zeit alle Welt lebhaft interessirt. Insbesondere die Handelskreise waren in großen Sorgen, als der russische Marineminister erklärte, daß die Kriegsflotte in Kronstadt zu eingeengt sei und durchaus mehr Raum beanspruchen müsse. Die Frage ist inzwischen einigermaßen befriedigend gelöst worden, da den Handelsschiffen in Kronstadt ein ganz neuer Hafen gebaut werden wird, welcher im Jahre 1895 dem Verkehr übergeben werden soll. Indeß dürfte der neue Kronstädter Hafen doch nicht ganz den Anforderungen genügen; wenigstens ist auch eine Erweiterung und ein beträchtlicher Ausbau der benachbarten Petersburger Hafenanlagen in sichere Aussicht genommen. Dieser neue Hafen soll sehr umfangreich und für die größten Dampfer eingerichtet werden. Außerdem wird ein Holzstapelplatz angelegt, der fast doppelt so groß sein soll, wie der Stapelplatz in Kronstadt. Endlich ist geeignetes Terrain bereits ausgewählt, auf welchem Kohlen- und Getreideniederlagen eingerichtet werden. Die gesammte Hafenanlage wird eine Million Rubel kosten, welche Summe bereits angewiesen ist. In drei Jahren sollen die Arbeiten beendet sein.

Coloniales.

* **[Vom Kamerun-Hinterlande.]** Dem Reichstage ist Ende Januar d. J. eine Denkschrift betreffend die Verwendung des Afrikafonds zugegangen. Dieser Fonds, der zur Förderung der auf Erschließung Centralafrikas und anderer Ländergebiete gerichteten wissenschaftlichen Bestrebungen dient, ist bekanntlich seit zwei Jahren von 150 000 auf 200 000 Mk. erhöht worden und wird ausschließlich zur wissenschaftlichen Erforschung der deutschen Schutzgebiete Afrikas verwendet, während er früher der afrikanischen Gesellschaft zu allgemeinen Afrikaforschungen überlassen wurde. In der Denkschrift sind nun unter der Rechnung für 1892/93 bei Kamerun 40 000 Mk. für eine Expedition zur Erforschung des Flußgebiets des Mbam aufgeführt, womit offenbar die Expedition des Lieutenants Häring gemeint ist, der zunächst die Leitung der Station Balinga am Mbam übernimmt. Der Mbam ist der bedeutendste Nebenfluß des Sannaga und hat seine Quellen wahrscheinlich auf demselben Gebirgszuge, von welchem etwas ostwärts der Benuë entspringt.

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.

Zu den Wahlen.

Lübeck, 22. Juni. In der Stichwahl ist heute **Dr. Goertz (freisinnige Vereinigung) gewählt** worden.

Der Wahlkreis war in der letzten Legislaturperiode durch den Socialdemokraten Schwartz, welcher jetzt in der Stichwahl unterlegen ist, vertreten. Im Jahre 1890 siegte Schwartz in der Stichwahl mit 7319 gegen 7070 nationalliberale Stimmen.

Berlin, 22. Juni. Die „**Germania**" hat die **Centrumswähler** aufgefordert, im ersten Berliner Wahlkreise für die **Candidaten der freisinnigen Volkspartei** Langerhans, Virchow, Munckel und Baumbach zu stimmen.

Der **nationalliberale Verein** in Berlin hat die Parteigenossen aufgefordert, **für die Freisinnigen** zu stimmen.

Die „**Schles. Volksztg.**" fordert die katholischen Wähler auf, in den Stichwahlen überall für die conservativen Candidaten gegen die Freisinnigen und Socialdemokraten zu stimmen. Eine Cartellmehrheit sei ausgeschlossen. Für die Centrumswähler Schlesiens gäbe es keine andere Parole als die „**gegen Freisinn und Socialdemokratie**". Kein Centrumswähler dürfe, selbst nicht durch Wahlenthaltung, die Umsturzpartei oder ihre Vorfrucht verstärken.

Obwohl Dr. Lieber brieflich zur Wahl Munckels in **Grünberg** aufgefordert hatte, hat die dortige **katholische Versammlung** dennoch beschlossen, **für den conservativen Candidaten** einzutreten.

Die **Socialisten in Liegnitz** haben beschlossen, **für Kaufmann** (freis. Volksp.) zu stimmen.

Der Geschäftsausschuß der **nationalliberalen** Partei im **zweiten oldenburgischen Wahlkreise** (Varel) fordert auf, **für Träger** (freis. Volksp.) einzutreten.

Die **Freisinnigen in Mannheim** haben beschlossen, bei der Stichwahl zwischen Dreesbach (Soc.) und Bassermann (nat.-lib.) den Parteigenossen die **Abstimmung freizustellen.**

Der Vorstand der **freisinnigen Partei** in Usingen (Hessen-Nassau) hat beschlossen, **für Westermacher** (nat.-lib.) einzutreten.

Das **Centrum** und die **Antisemiten in Hanau** werden **für Stroh** (conf.) eintreten. Die Freisinnigen haben sich **bisher** einer bestimmten Erklärung enthalten.

Das **freisinnige Wahlcomité in Plauen** hat aufgefordert, für **Gerisch** (Soc.) zu stimmen.

Der Ausschuß der **süddeutschen Volkspartei** hat die Parteigenossen in **Fürth** aufgefordert, nicht für den Socialisten, sondern **für die freisinnige Volkspartei** zu stimmen.

Die **Socialisten in Freiburg** (Baden) haben für die Stichwahl zwischen einem Centrums- und einem nationalliberalen Candidaten **Wahlenthaltung** beschlossen.

Berlin, 22. Juni. Der „**Reichsanzeiger**" publicirt eine **kaiserliche Verordnung,** nach welcher der **Reichstag zum 4. Juli einberufen** wird.

— Die „Norddeutsche Allg. Ztg." theilt sicherem Vernehmen nach mit, der **Kaiser** werde Ende dieses Monats nach Potsdam zurückkehren und den **Reichstag persönlich eröffnen.**

— Die **Commission des Herrenhauses** hat heute gegen zwei Stimmen das **Ueberweisungsgesetz** nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses **angenommen.** Der Antrag, die Rückzahlung der Grundsteuerentschädigungen zu beseitigen, wurde mit 8 gegen 7 Stimmen abgelehnt.

— Die **Commission des Herrenhauses** beendete heute die erste Lesung des **Communalabgabengesetzes** mit geringen Abweichungen von der Fassung des Abgeordnetenhauses. Die zweite Lesung erfolgt morgen.

— Der „**Nationalztg.**" wird bestätigt, daß das an den Landesdirector von Hannover v. Hammerstein gelangte **Schreiben** des Herrn **v. Hake,** worin die bekannte **Stellungnahme des Herzogs von Cumberland zur Militärvorlage** mitgetheilt wurde, an das **Civilcabinet des Kaisers** gelangt ist.

— Gegenüber den Andeutungen in einer Wählerversammlung läßt die **meiningische Regierung** erklären, daß sie **für die Militärvorlage** und **für die Auflösung des Reichstages** gestimmt habe.

— Der Hilfsarbeiter beim Justizministerium, **Oberlandesgerichtsrath Supper,** ist zum **Geheimen Justizrath** und vortragenden Rath daselbst **ernannt** und der Regierungs-Assessor **Reimer** aus Wiesbaden ist bis auf weiteres dem Landrath des Kreises **Strasburg** im Regierungsbezirk Marienwerder zur Hilfeleistung zugetheilt.

— Dem **Abgeordnetenhause** soll eine **Vorlage zur Linderung** des in Folge der Dürre drohenden **Nothstandes** auf dem Lande (Futtermangel) zugehen.

— Bei dem diesjährigen **Ergänzungsgeschäft des Heeres** sind nach der „Post" 21 074 völlig brauchbare Leute zurückgestellt worden, weil sie über den schon nach Maßgabe der neuen Militärvorlage erhöhten Rekrutenbedarf überschießend waren.

Breslau, 22. Juni. Der **internationale Maschinenmarkt** wurde heute Vormittag 8 Uhr unter sehr zahlreicher Betheiligung der Interessenten **eröffnet.**

Paris, 22. Juni. Der Kammer hat die Regierung das **französisch-russische Handelsübereinkommen** vorgelegt. Nach demselben wird Rußland der Minimaltarif für Petroleum zugestanden. Der Zoll wird für rohes Petroleum auf 9 Frcs., für raffinirtes auf 12,50 Frcs. festgesetzt. Rußland gesteht dagegen Frankreich seinen Minimaltarif mit Herabsetzungen für 51 französische Producte zu; darunter sind Gewebe von gekämmter Wolle, wofür der Zoll um 20 Proc., gewisse Tricotage- und Strumpfwirkerwaaren, wofür der Zoll ebenfalls um 20 Proc. und Wein in Flaschen, wofür der Zoll um 15 Proc. herabgesetzt wird.

— Die **Staatsanwaltschaft** hat auf Anordnung der Regierung die **Untersuchung über den Ursprung der Werthdocumente,** durch welche mehrere Politiker angeschuldigt worden sind, Geld von der englischen Botschaft angenommen zu haben, **eröffnet.** Man glaubt, die Documente seien von einer Persönlichkeit gekauft, welche dieselben selbst angefertigt hat. Es verlautet, die Regierung wird jede Debatte und jede Forderung nach einer Enquete bezüglich der Documente ablehnen mit der Motivirung, daß die eingeleitete gerichtliche Untersuchung der einzige ordnungsmäßige Weg sei, den Ursprung der Werthdocumente festzustellen. Der englische Botschaftsrath Philipps hatte gestern Abend in dieser Angelegenheit eine Unterredung mit dem Minister des Aeußern Develle. Ueber die Documente laufen die verschiedensten Gerüchte um. Unter andern heißt es, es handle sich um Quittungen über die an mehrere französische Politiker seitens der englischen Botschaft bezahlten Gelder. Die Documente seien von einem in den Diensten der Botschaft gewesenen Canadier entwendet, von Mores photographirt und dann zurückgestellt worden.

Petersburg, 22. Juni. Aus **Romanow** im Regierungsbezirk Borrisoglebsk wird gemeldet: In der **Auferstehungskathedrale** entstand bei einer Procession, an welcher eine zahlreiche Menge Theil nahm, durch plötzliche **Feuerrufe** eine **Panik.** Eine Ausgangsthür war verschlossen. An dieser entstand ein furchtbares Gedränge, wobei viele erstickten. Andere sprangen aus den Fenstern und fanden dabei den Tod; insgesammt sind **136 Todte** und zahlreiche Verwundete zu verzeichnen. Bisher ist es noch unaufgeklärt, wer das Unglück verschuldet hat. Der Feuerruf war unbegründet.

Petersburg, 22. Juni. Wie der „National-Zeitung" aus Petersburg telegraphirt wird, ist der Plan eines um 20 Proc. erhöhten **Maximal-Zolltarifs** gegen diejenigen Länder, welche mit Rußland keine handelspolitische Vereinbarung treffen, wieder aufgenommen worden. Die Veröffentlichung des Maximaltarifs soll binnen kurzer Zeit bevorstehen.

— Die **russische Oberpreßbehörde** hat die Zeitungen aufgefordert, bei jeder Besprechung der mit **Frankreich** abgeschlossenen **Zollconvention** sich aller **Deutschland** etwa **verletzenden Ausführungen** auf das strengste zu **enthalten,** da das mit Frankreich abgeschlossene Uebereinkommen durchaus des politischen Charakters ententbehre und einzig durch das Interesse, welches der russische Handel erheischt, veranlaßt sei. Sollten deutsche Zeitungen über die abgeschlossene Convention schreiben, so sollen die russischen Blätter sich dennoch jeder Polemik enthalten. Von anderer Seite wird dagegen mitgetheilt, daß der Maximaltarif speciell mit Rücksicht auf ein mögliches Scheitern der Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland nach einer dem Finanzminister Witte ertheilten Vollmacht aufgestellt worden sein soll. Rußland wünscht eine ansehnliche Herabsetzung der deutschen Getreidezölle, und zwar auf einen Betrag, auf welchen die deutsche Regierung kaum eingehen dürfte. Rußland würde in diesem Falle den Maximaltarif Deutschland gegenüber unbedingt zur Anwendung bringen.

Chicago, 22. Juni. Der deutsche Reichscommissar Wermuth hat gestern die **deutsche Wein- und Weinbau-Ausstellung eröffnet.**

Danzig, 23. Juni.

* **[Zur Reichstags-Stichwahl.]** Die hiesige Centrumspartei hat gestern ebenfalls beschlossen, den Parteigenossen die **Stimmabgabe für Herrn Rickert** bei der morgenden Stichwahl zum Reichstage zu empfehlen.

* **[Vertrauensmänner-Versammlung.]** Gestern Abend fand eine Versammlung von Vertrauensmännern der hiesigen freisinnigen Partei zur Be-

sprechung der morgenden Reichstagswahl im großen Saale des Schützenhauses statt. Nachdem der Vorsitzende, Hr. Kaufmann E. Berenz, die Versammlung, welche sehr stark besucht war und den Saal vollständig gefüllt hatte, mit einigen einleitenden Worten eröffnet hatte, besprachen die Herren Arendt, Dein, Schiffscapitän Block aus Neufahrwasser und schließlich der Schriftführer des Wahlcomités der freisinnigen Partei in Danzig, Redacteur Klein, die hiesige Wahlbewegung. Alsdann ergriff Herr Rickert das Wort zu einer etwa halbstündigen Rede, die oft von lebhaftem Beifall der Zuhörer unterbrochen wurde. Nach derselben erzählte Herr Schramm unter vielfacher Heiterkeit der Anwesenden seine Erlebnisse in der letzten Wahlversammlung der Socialdemokraten zu Schidlitz und seine Unterhaltung, die er mit Anhängern der socialdemokratischen Partei geführt hatte. Der Vorsitzende schloß mit einem dreifachen Hoch auf Herrn Rickert um 9½ Uhr die Versammlung. (Näherer Bericht folgt.)

* **[Die Kampfesweise unserer Gegner.]** Das socialdemokratische „Volksblatt für Ost- und Westpreußen", meist eine Zusammenstellung von Artikeln des „Vorwärts", bringt auch einen kurzen Bericht über die letzte freisinnige Wählerversammlung im Schützenhause. Wir haben nur nöthig, einige Stellen dieses Berichts wiederzugeben. Sie kennzeichnen die Kampfesweise unserer socialdemokratischen Gegner ebenso wie das Flugblatt für Herrn Jochem. In dem Bericht heißt es:

„Rickert zählte alle Errungenschaften des Liberalismus auf, als da sind: Gewerbefreiheit (Ausbeutungsfreiheit), Coalitionsfreiheit (Wer lacht da?), Aufhebung der Schuldhaft (was haben die Arbeiter davon?), Beseitigung des Paßzwanges u. s. w.... Daß Herrn Rickert, dem Vertreter des Kapitalismus, der gesetzliche Arbeiterschutz nicht in den Kram paßt, ist selbstverständlich.... Zum Schluß erwähnte Redner noch der Abstimmung unserer Genossen über die 70er Kriegsanleihe, welche die liberalen „Patrioten" zwar bewilligten, aber nicht zeichneten. Ihr **koscheres** (!) **Geld** schien ihnen bei dem Erzfeinde sicherer zu sein und so wurde bekanntlich die französische Kriegsanleihe in Deutschland mehrfach überzeichnet, während es nicht möglich war, von unseren Kapitalisten das nöthige Geld für die preußische Anleihe zusammenzubekommen."

Diese Sätze genügen wohl, um die Kampfesart und die Wahrheitsliebe des socialdemokratischen Berichterstatters erkennen zu lassen. Wer hat denn die **Kriegsanleihe**, für welche die socialdemokratischen Abgeordneten bekanntlich nicht gestimmt haben, da sie der Kriegserklärung Napoleon III. gegenüber „neutral" blieben, aufgebracht? Etwa die Franzosen? Wenn auch bei Auflegung am 3. und 4. August auf 120 Mill. Thaler nur ca. 70 Mill. gezeichnet wurden, ist die Anleihe nicht später in Deutschland untergebracht?

Was den **Arbeiterschutz** betrifft, so muß immer wieder hervorgehoben werden, daß die Socialdemokraten gegen das Arbeiterschutzgesetz gestimmt haben.

Für die Gewerbeordnung haben bekanntlich 1869 alle Parteien gestimmt. Die Socialdemokraten gehören sonst zu den eifrigsten Vertheidigern derselben. Mit der Aufhebung der Schuldhaft hatte Herr Rickert die Aufhebung der Lohnbeschlagnahme genannt. Hat der Arbeiter davon nichts? Und nichts von der Freizügigkeit? Weshalb der Berichterstatter bei Erwähnung der Coalitionsfreiheit sagt: wer lacht da?, sagt er nicht. Auch darüber weiß er entweder nichts, oder er verschweigt es.

* **[Bezirks-Eisenbahnrath.]** Die 22. ordentliche Sitzung des Bezirks-Eisenbahnraths für den Eisenbahn-Directionsbezirk Bromberg am gestrigen Tage (22. Juni) war nur schwach besucht; denn von den 33 Mitgliedern waren nur 19 Mitglieder oder deren Stellvertreter anwesend. Durch sie waren 15 wirthschaftliche Körperschaften vertreten, während die von den Handelsvorständen zu Berlin, Braunsberg, Memel, Posen, Stettin, Stolp-Kolberg, den Verbänden deutscher Müller, deutscher Spiritusfabrikanten und dem preußischen Forstverein gewählten Mitglieder fehlten. Von den geschäftlichen Mittheilungen war von besonderem Interesse die Ankündigung wesentlicher Tarifermäßigungen für Futtermittel der Specialtarife I, II und III, welche bis auf weiteres, und für Torfstreu und Torfmull, die bis zum 1. September 1894 gelten sollen. Zu diesen vorübergehenden Ausnahmetarifen hat die in Aussicht stehende mangelhafte Ernte an Futter- und Streumitteln (Stroh, Heu u. s. w.) Anlaß gegeben. Anträge wegen der Annahme und schnelleren Beförderung von Stückgütern während der durch die Sonntagsruhe bedingten Unterbrechung und wegen verschiedener Fahrplananschlüsse erledigten sich durch die Erklärungen der Direction und die Mittheilungen über den vorläufigen Entwurf des nächsten Winterfahrplans. Dieser Entwurf ist noch in der Bearbeitung. Beabsichtigt sind nach der in der Sitzung vorgelegten Mittheilung u. a. die folgenden Aenderungen:

Für den Winter ist eine **Verlangsamung der Züge** rechts der Weichsel nothwendig.

Der Anschluß des Zuges 63 an den Schnellzug 4 in Insterburg, dessen Bedeutung sehr geringfügig ist, weil der dem Zuge 4 folgende Zug 18 den Verkehr vermittelt, geht verloren.

Schnellzug 4 hält aus Betriebsrücksichten nicht in Marienburg, Zug 12 verkehrt dagegen zwischen Marienburg und Dirschau unmittelbar vor Zug 4. Der Uebergang vom Zuge 12 auf Zug 4 erfolgt daher für die Folge in Dirschau.

Zug 9 erhält einen Aufenthalt von 20 Minuten in Elbing, um den Uebergang vom Zuge 1824 Osterode-Elbing aufzunehmen.

Zug 612 soll von Praust bis Carthaus 1 Stunde früher befördert werden, ab Danzig 6.50 Vorm., in Carthaus 9.35 Vorm., und zwar wegen des Markt- und Gerichtsverkehrs in Carthaus.

Auf den Strecken **Danzig-Zoppot, Danzig-Neufahrwasser**, Stolp-Stolpmünde und Belgard-Kolberg **wird** der vorjährige Winterfahrplan nur soweit verändert, als es die Zuganschlüsse bedingen, wiederhergestellt.

Der Entwurf für den in Aussicht genommenen Fahrplan auf den demnächst zu eröffnenden Strecken Marienburg-Miswalde-Maldeuten, Elbing-Osterode und Mohrungen-Wormditt, sowie die hierdurch bedingten Veränderungen des Fahrplans der Linie Güldenboden-Mohrungen-Allenstein wird s. Z. von uns mitgetheilt werden.

* **[Saatenstand in Preußen.]** Ueber den Saatenstand in Preußen um die Mitte dieses Monats entnehmen wir der schon erwähnten Veröffentlichung des königl. statistischen Bureaus von Mitte Juni noch folgende Angaben, bei welchen Nr. 1 die Erwartung einer sehr guten, Nr. 2 guten, Nr. 3 mittleren (durchschnittlichen), Nr. 4 geringen und Nr. 5 sehr geringen Ernte andeutet: Im Regierungsbezirk **Danzig**: Winter-Weizen 2,7, Sommer-Weizen 3,2, Winter-Roggen 3,4, Sommer-Roggen 3,5, Sommer-Gerste 3,1, Hafer 3,1, Erbsen 3,1, Kartoffeln 2,7, Klee 3,9 und Wiesen 4.0. **Marienwerder**: Winter-Weizen 2,6, Sommer-Weizen 3,0, Winter-Roggen 3,1, Sommer-Roggen 3,4, Sommer-Gerste 3,0, Hafer 3,0, Erbsen 3,0, Kartoffeln 2,5, Klee 4,2 und Wiesen 4,1. **Köslin**: Winter-Weizen 2,6, Sommer-Weizen 3,0, Winter-Roggen 3,4, Sommer-Roggen 3,2, Sommer-Gerste 2,9, Hafer 3,1, Erbsen 3,2, Kartoffeln 2,7, Klee 4,1 und Wiesen 4,2. **Bromberg**: Winter-Weizen 2,6, Sommer-Weizen 3,1, Winter-Roggen 2,9, Sommer-Roggen 3,5, Sommer-Gerste 2,9, Hafer 3,1, Erbsen 2,9 Kartoffeln 2,3, Klee 4,4 und Wiesen 4,0. **Königsberg** Winter-Weizen 2,5, Sommer-Weizen 2,8, Winter-Roggen 3,0, Sommer-Roggen 3,1, Sommer-Gerste 2,8, Hafer 2,8, Erbsen 2,8, Kartoffeln 2,5, Klee 3,7 und Wiesen 3,9. **Gumbinnen**: Winter-Weizen 2,3, Sommer-Weizen 2,6, Winter- und Sommer-Roggen 2,9, Sommer-Gerste 2,5, Hafer 2,6, Erbsen 2,7, Kartoffeln 2,4, Klee 3,4 und Wiesen 3,4. Für das ganze Königreich **Preußen** würden sich die Ernteaussichten stellen: Winter-Weizen 2,6, Sommer-Weizen 2,9, Winter-Spelz 3,3, Sommer-Spelz 4,3, Winter-Roggen 2,8, Sommer-Roggen 3,2, Sommer-Gerste 3,0, Hafer 3,1, Erbsen 2,9, Kartoffeln 2,4, Klee 3,9 und Wiesen 4,0.

* **[Die Ferien-Sonderzüge]** werden in diesem Jahre in folgender Weise von Berlin abgelassen werden: Nach **München** bezw. Lindau, Kufstein und Salzburg: Freitag, den 14. Juli, Sonnabend, den 15. Juli, Montag, den 7. August, Abends 5¾ Uhr, vom Anhaltischen Bahnhofe. Nach **Frankfurt a. M.** und Basel: Sonnabend, den 1. Juli, und Freitag, den 14. Juli, vom **Potsdamer Bahnhofe** um 5 Uhr 33 Min. Abends, **Sonnabend, den 15. Juli**, und Dienstag, den 8. August, vom Anhaltischen Bahnhofe um 6 Uhr 26 Min. Abends. Nach **Stuttgart** und Friedrichshafen (Bodensee, Schweiz): Sonnabend, den 22. Juli, vom Anhaltischen Bahnhofe um 6 Uhr 6 Min. Abends. Der Verkauf der um etwa 50 Procent ermäßigten Sonderzug-Rückfahrkarten I., II. und III. Wagenklasse mit 45tägiger Geltungsdauer wird am Tage vor der Abfahrt des betreffenden Sonderzuges geschlossen. Es ist zulässig, bis zum Schlusse des Verkaufes die Fahrkarten schriftlich unter gleichzeitiger Uebersendung des Betrages — bezw. einschl. der Postgebühren — bei der Fahrkarten-Ausgabestelle auf dem Anhaltischen bezw. Potsdamer Bahnhofe in Berlin zu bestellen. Für die Fahrt nach Berlin können die auf den diesseitigen Stationen verkäuflichen Rückfahrkarten mit Gutscheinen benutzt werden. Die Gutscheinbeträge werden bei der Lösung der Sonderzug-Rückfahrkarten in Anrechnung gebracht.

* **[Selbstentleibung.]** Gestern Nachmittag fand man im Glacis am „russischen Grabe" einen ca. 16jährigen Knaben als Leiche, mit dem Revolver in der Hand. Der Unglückliche, welchen man als den Sohn eines hochgeachteten Mitbürgers erkannte, hatte sich aus unbekannten Ursachen durch einen Schuß in den Kopf getödtet.

* **[Feuer.]** Gestern Nachmittag 5½ Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hause Rittergasse 18 gerufen, wo in Folge mangelhafter Schornsteinanlage die Decke im Laden in Brand gerathen war. Der Feuerwehr gelang es bald, des Feuers Herr zu werdnn. Sie kehrte gegen 6¾ Uhr zurück.

Aus der Provinz.

Kl. Bölkau, 21. Juni. In der gestrigen Nacht **brannte** die Scheune des Besitzers Hering in Prangenau total nieder. (W. V.)

* Zwei Wahlkreise haben den **Polen** diesmal besondere Freude bereitet. Erstens die Wahl im Ratibor-Leobschützer Wahlkreise, wo zum ersten Mal ein nationalpolnischer Candidat (der pensionirte Lehrer Robota) bei den Reichstagswahlen gegen den Centrums-Candidaten aufgestellt wurde und sofort mehrere Tausend Stimmen auf sich vereinigte, zweitens in Allenstein-Rössel. Vor 15 bis 20 Jahren wußte man im ostpreußischen **Ermlande** nichts von nationalpolnischen Agitationen. Mitte der 80er Jahre wurde die erste polnische Zeitung („Gazeta Olsztynska") in Allenstein begründet, die heute eine ganz ansehnliche Verbreitung erlangt hat. **Bis zum Jahre** 1890 stimmten die polnisch sprechenden Ermländer stets für den Centrums-Candidaten. Diesmal stellten die Polen zum ersten Male im Ermlande einen eigenen Candidaten auf. Derselbe erhielt ohne sonderlich bemerkenswerthe Agitation 4529 Stimmen und kommt am 24. Juni in die Stichwahl mit dem Centrums-Candidaten. Die Polen können also thatsächlich mit ihren diesmaligen Wahlresultaten in Oberschlesien und im Ermlande sehr zufrieden sein.

⊙ **Konitz**, 22. Juni. Gestern ist der **Rechtsanwalt und Notar Hans Fuzbach**, welcher sich vor kurzer Zeit nach Berlin begeben hat, um sich dort einer Operation zu unterziehen, in Folge Influenza **gestorben**.

Schneidemühl, 22. Juni. (Tel.) Heute ist der artesische **Unglücksbrunnen geschlossen** worden. Derselbe wird aber zeitweise geöffnet, um Wasser ablaufen zu lassen. Das Gebiet der **Bodensenkung** hat sich **nicht erweitert**.

Vermischtes.

Newyork, 8. Juni. **[Galgenhumor.]** In Lamar im nordamerikanischen Staate Montana fand am Freitag, den 2. Juni, die Hinrichtung des jugendlichen Raubmörders Amos statt. Die Hinrichtung war auf halb neun Uhr Vormittags anberaumt, weil die Leiche um neun Uhr mit dem Zuge nach Fort Scott abgehen sollte. Der Sheriff hatte dem Verurtheilten gestattet, noch eine Rede zu halten. Amos sprach aber so langsam, daß der Sheriff ungeduldig wurde. Er hielt die Uhr in der Hand; zehn Minuten vor neun sagte er freundlich: „Hören Sie jetzt auf, Herr Amos, sonst versäumen Sie Ihren Zug!" — „Ist das wirklich wahr?" fragte der Delinquent. — „Natürlich, wenn Sie noch länger sprechen!" — „Na, dann will ich lieber aufhören." — Fünf Minuten später war Amos todt. Die Leiche hat den Zug noch glücklich erreicht.

* **[Das größte Geschäft der Welt.]** Aus Chicago, den 31. Mai, wird der „K. Ztg." geschrieben: Unsere Stadt ist der Sitz des größten Geschäfts der Welt. Es wird das niemand zu bestreiten wagen, der den nachstehenden Ausweis von Armour u. Co. für das am 1. April 1893 endende Jahr liest. In diesem Jahre schlachtete die Firma 1 750 000 Schweine, 1 800 000 Stück Rindvieh und 625 000 Schafe, und ihre Verkäufe beliefen sich auf 102 000 000 Dollars. Sie beschäftigte 11 000 Leute, denen sie zusammen 5 500 000 Dollars Löhne zahlte. Zur Fortschaffung ihrer Erzeugnisse an Schinken, Speck, Schmalz u. s. w. waren 4000 Eisenbahnwagen und 700 Pferde in fortwährendem Betrieb. Außerdem beschäftigte sie noch 750 Mann in ihrer Leimfabrik, welche 12 000 000 Pfund Leim erzeugte. Schreiber dieses hat vor einiger Zeit die hiesigen Union Yards besucht, in welchen die riesigen Viehhöfe und Schlächtereien (Packing Houses) der Firma sich befinden. Da staunt man aber, und mit Recht, wenn auch empfindlichen Damen und überhaupt nervenschwachen Personen vom Besuch dieser großartigen Anlagen abzurathen ist, obwohl auf allen Wegen, welche die Besucher geführt werden, erstaunliche Reinlichkeit herrscht. In den Schweine-Schlächtereien wurden an diesem Tage rund 5000 Borstenthiere verarbeitet; im Winter bis zu 10 000 an einem Tage. Ferner gegenwärtig 4500 Stück Rindvieh täglich. Für den Laien interessant sind auch die großen Gefrierhäuser und Pökelhallen. Armour beherrscht vollständig den Weltmarkt in Schweinefleisch und Schmalz

* **[Von einer Reise um die Welt in 62 Tagen]** wird aus London wie folgt berichtet. Ein Brief wurd in London am 7. April nach Hongkong abgesandt. Er ging über den Suez-Kanal. Der Briefumschlag wurde von Hongkong über die Canadian Pacific-Stamship-Linie und Vancouver zurückgesandt und letzten Donnerstag in London abgeliefert.

Erfurt, 21. Juni. Der Staatssecretär des Reichspostamts Dr. v. Stephan hat die Herstellung eines **Telephons Erfurt-Halle-Leipzig** genehmigt. Der Bau der Linie soll noch im laufenden Etatsjahre erfolgen.

Gotha, 22. Juni. **Gustav Freytag** ist zum Wirkl. Geheimrath mit dem **Prädicat Excellenz** ernannt worden.

Czernowitz, 21. Juni. In Folge eines **Wolkenbruchs** ist der Liskowezbach bei Storozynets ausgetreten, hat die Eisenbahnbrücke und die Brücke der Reichsstraße weggerissen und 3 Häuser fortgeschwemmt. (W. T.)

AC. **London**, 21. Juni. **[Die Temperaturverhältnisse und ihre Folgen.]** Gestern Morgen trat endlich der lang ersehnte Regen ein, leider aber scheint er nicht andauern zu wollen, denn die Hitze ist im Begriff wiederzukehren. Die Trockenheit hat inzwischen die Preise für die landwirthschaftlichen Erzeugnisse ungeheuer in die Höhe getrieben; eine Ladung Heu, die früher 3½—4 Lstr. gekostet, wird jetzt zu 9—10 Lstr. verhandelt. Aehnlich warme Perioden fanden nur zweimal in den letzten 40 Jahren statt: 1857 und 1878. Auch für die **Viehzüchter** sind die Aussichten schlecht. Ihre Heerden zu den jetzt herrschenden niedrigen Preisen zu verkaufen, würde ihren Ruin herbeiführen, während es andererseits schwierig ist, für dieselben Weideplätze zu finden. Ferner trat in manchen hochgelegenen Districten ein Wassermangel ein, in welchen Fällen Wasser per Wagen aus großen Entfernungen herbeigeschafft werden mußte.

Schiffsnachrichten.

Kopenhagen, 17. Juni. Der Dampfer „**Brunel**", von Baltimore, hatte eine leichte Collision mit dem schwedischen Dampfer „**Alpha**", aus Malmö, mit Kohlen nach Trelleborg. Ersterer blieb unbeschädigt, letzterer erhielt leichten Schaden.

Stockholm, 20. Juni. Der schwedische Schooner „**Hulda Erika**", mit Holzladung, ist bei Kristianopel, der dänische Schooner „**Sirius**", mit Holzladung, bei Föra Oland gestrandet.

Newyork, 20. Juni. Der Frachtdampfer „**Lucania**", mit Ladung von Calcutta nach Newyork unterwegs, verbrannte vollständig in der Falsebay.

Newyork, 21. Juni. (Tel.) Der Bremer Postdampfer „**H. H. Meier**", von Bremen kommend, ist hier eingetroffen.

Standesamt vom 22. Juni.

Geburten: Bureau-Vorsteher Josef Willich, S. — Schlossergeselle Franz Wohlgemuth, S. — Gastwirth Franz Engel, T. — Händler Karl Kanthak, T. — Arbeiter Hermann Bluhm, S. — Korbwaarenfabrikant August Wohlert, S. — Müllergeselle Julius Röder, S. — Schriftsetzer Felix Wagner, T. — Unehel.: 1 S., 1 T.

Aufgebote: Stellmachergeselle Adam Kawalek und Minna Bertha Zimmermann. — Schmiedeges. Hermann Franz Mehring und Auguste Emilie Czapatinski. — See-Maschinist Conrad Mende und Meta Elisabeth Groth.

Heirathen: Maurergeselle Julius Eduard Böttcher und Wittwe Amalie Johanna Wilhelmine Tolk, geb. Okun, alias Kelpin. — Steinmetzgeselle Gustav Georg Schulz und Agathe Elisabeth Jankowski.

Todesfälle: Frau Mathilde Johanna Louise Patzig, geb. Radmann, 65 J. — T. d. Maurergesellen Franz Aleszczynski, 1 M. — Frau Ida Sattler, geb. Weichler, 26 J. — S. d. Malergehilfen Richard Posselt, 2 J. 9 M. — S. d. Gürtlermeisters Hermann Barlitzki, 8 W. — T. d. Bademeisters Andreas Hahnke, 6 J. — T. d. Arb. August Wesierski, 5 W. — T. d. Bäckermeisters Johann Niedkowski, 4 M. — Kaufmann Johann Boleslaus (Boleslaw) Kraske, 32 J. — Fräul. Marie Streichan, 57 J. — Wirthschafter Alexander v. Lebinski, 65 J. — Fräulein Elsa Hoffmann, 18 J. — Unehel.: 1 S., 1 T. todtgeboren.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 22. Juni. (Schlußcourse.) Oesterreichische Creditactien 278⅞, Franzosen 90⅜, Lombarden 95,80, ungar. 4% Goldrente —. Tendenz: träge.

Paris, 22. Juni. (Schlußcourse.) 3% Amortil. Rente 98,42, 3% Rente 97,50, ungar. 4% Goldrente 96,87, Franzosen 647,50, Lombarden 226,25, Türken 22,12, Aegypter 101,30. Tendenz: unentschieden. — Rohzucker loco 88⁰ 50,00, weißer Zucker per Juni 51,87½, per Juli 52,12½, per Juli-August 52,37½, per Oktober-Dezember 44,62½. Tendenz: matt.

London, 22. Juni. (Schlußcourse.) Engl. Consols 99, 4% preuß. Consols 107, 4% Russen von 1889 100,25, Türken 21⅞ ungar. 4% Goldrente 96, Aegypter 100½, Platzdiscont 1¾. Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 19⅞, Rübenrohzucker 18¾. Tendenz: matt.

Petersburg, 22. Juni. Wechsel auf London 94,90, 2. Orientanl. 101⅞, 3. Orientanl. 103⅝.

Newyork, 21. Juni. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,81, Cable-Transfers 4,84¼, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,22½, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94⅜, 4% fund Anleihe —, Canadian-Pacific-Act. 77½, Centr.-Pacific-Actien 25, Chicago- u. North-Western-Actien —, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 69¼, Illinois-Centr.-Actien 93, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 123½, Louisville u. Nashville-Act. 67¼, Newy. Lake- Erie- u. Western-Actien 18, Newy. Centr.- und Hudson-River-Actien 102½, Northern-Pacific-Preferred-Act. 35, Norfolk- und Western-Preferred-Actien 24, Atchison Topeka u. Santa Fe-Actien 24⅛ Union-Pacific-Actien 28⅞, Denver- u. Rio-Grand-Preferred-Actien 48½. Silber Bullion —.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Magdeburg, 22. Juni. Mittags 12 Uhr. Stimmung: **Ruhig**. Juni 18 80 M., August 19,05 M., September 17,40 M., Oktober 15.40 M., November-Dezember 15,02½ M.

Abends 7 Uhr. Stimmung: Schwach. Juni 18,80 M., August 18,90 M., Septbr. 17,35 M., Oktbr. 15,30 M., Nov.-Dezbr. 14 92½ M.

Bank- und Versicherungswesen.

Die vor kurzem abgehaltene General-Versammlung der „Friedrich Wilhelm", preußische Lebens- und Garantie-Versicherungs-Actien-Gesellschaft, genehmigte die Jahresrechnung für 1892 nach dem Antrage der Verwaltung und ertheilte der Direction und dem Aufsichtsrath einstimmig Decharge. Das Rechnungsjahr hat einen Gewinn von 274 488 Mk. ergeben, von welchen 160 914 Mk. an die mit Gewinn-Antheil Versicherten entfallen; von den verbleibenden 113 574 Mk. werden 60 000 Mk. an die Actionäre vertheilt und der nach Dotirung der Kapitalreserve und Zahlung der statuten- und vertragsmäßigen Tantièmen verbleibende Restbetrag von 29 156 Mk. mit 5000 Mk. der Pensions- und Wittwenkasse der Beamten und mit 24 156 Mk. dem Conto für eventuelle Verluste und Bedürfnisse überwiesen. Die mit Antheil am Gewinn Versicherten erhalten eine Dividende von 19 Proc. der Jahresprämie. Der Versicherungsbestand ist im Jahre 1892 auf 323 700 Versicherungen mit 102 670 753 Mk. Kapital und 106 193 Mk. jährliche Rente gestiegen, hat also eine Vermehrung um 53 659 Versicherungen mit 10 264 331 Mk. Kapital und 4379 Mk. jährliche Rente erfahren.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 21. Juni.*) Wasserstand: 1,18 Meter über 0.
Wind: W. Wetter: schön.
Stromauf:
Von Thorn nach Polen: Gurn, leer.
Stromab:
Mußmann, 4 Traften, Broida, Tarnegura, Thorn, 2413 Rundkiefern.

*) Verspätet aufgeliefert. D. Red

Dräger, 3 Traften, Boas, Pniewo, Landsberg, 1176 Rundkiefern, 409 Rundeichen, 17 Kanthölzer, 22 Schwell.

Gielerak, 2 Traften, Ginsberg, Opole, Danzig, 1075 Rundkiefern, 212 Rundklötze, 46 Mauerlatten, 2093 Schwellen.

Dieselben, 2 Traften, 1418 Rundtannen, 44 Rundelsen.

A. Orlowski, Bernstein, Warschau, Thorn, 70 565 Kgr. Kleie.

Fr. Orlowski, do., do., do., 93 900 Kgr. Kleie.

Sachsenhaus, 2 Traften, Strisower, Jaroslau, Danzig, 112 Rundklötze, 438 und 303 Kanthölzer, 842 Plancons und Stammenden.

Birnbaum, 3 Traften, Kirschenberg, Lubartow, Danzig, 47 Rundklötze, 2673 Mauerlatten, 432 Sleeper, 18 366 Schwellen, 2 Plancons.

Dieselben, 2 Traften, 98 Rundkiefern, 721 Rundklötze, 582 St. Kantholz, 6193 Schwellen.

Schwarzblatt, 5 Traften, Helberg, Pinsk, Danzig, 1787 Rundkiefern, 24 Rundeschen, 920 Timber, 10 018 Sleeper, 28 Plancons, 10 Kreuzhölzer, 4107 Schwellen.

Bugacz, 6 Traften, Sack, Tykoczin, Bromberg, 1909 Rundelsen, 199 Rundklötze, 245 Mauerlatten, 3327 Sleeper, 2 Kreuzhölzer, 31 294 Schwellen.

Szelazek, 4 Traften, do., do., do., 3135 Rundkiefern.

Friedenthal, 6 Traften, Rothenberg, Rubienka, Danzig, 2688 Rundkiefern, 5 Rundklötze, 1063 Balken, 6580 Schwellen, 2 Plancons.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 22. Juni. Wind: W.

Gesegelt: Fritz, Ramm, Wisbeach, Holz. — Luna (SD.), Prahm, Köln, Güter. — Echo (SD.), Hoppe, Dünkirchen, Melasse.

Im Ankommen: 1 Schooner.

Meteorologische Depesche vom 21. Juni.*)

Morgens 8 Uhr.
(Telegraphischer Bericht der „Danz. Ztg.").

Stationen.	Bar. Mil.	Wind	Wetter.	Tem. Cels.	
Bellmullet	755	WNW 1	bedeckt	14	
Aberdeen	752	NO 1	Regen	11	
Christiansund	753	SSW 1	wolkig	9	
Kopenhagen	753	WSW 4	bedeckt	12	
Stockholm	749	NNO 2	bedeckt	12	
Haparanda	747	SW 2	wolkig	12	
Petersburg	752	WSW 2	bedeckt	9	
Moskau	758	SSW 1	wolkig	13	
CorkQueenstown	755	NNW 2	wolkig	16	
Cherbourg	757	SW 1	heiter	16	
Helder	757	WSW 1	wolkig	14	
Sylt	754	W 2	bedeckt	13	
Hamburg	756	WNW 3	bedeckt	13	
Swinemünde	755	WSW 4	bedeckt	13	
Neufahrwasser	755	W 2	bedeckt	15	
Memel	754	SW 3	bedeckt	15	1)
Paris	757	OSO 2	wolkenlos	15	
Münster	757	S 2	wolkenlos	13	
Karlsruhe	758	SO 2	Dunst	16	2)
Wiesbaden	758	WNW 1	wolkenlos	15	
München	759	SW 2	wolkig	15	
Chemnitz	757	ONO 1	wolkenlos	14	3)
Berlin	757	W 2	bedeckt	15	
Wien	758	NW 2	wolkenlos	14	
Breslau	758	W 2	wolkenlos	13	
Ile d'Aix	756	W 3	wolkig	17	
Nizza	756	still —	halb bed.	20	
Triest	756	ONO 3	wolkenlos	20	

1) Nachts etwas Regen. 2) Thau. 3) Dunst.
Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Der Luftdruck ist heute allgemein ein niedriger und zwar mit niedrigsten über Europa. Dem zufolge herrscht über Norddeutschland eine schwache südwestliche Strömung vor, welche meist trübes, kühles Wetter daselbst mit sich führt. Im Rücken der gestern das Alpengebiet umfassenden, heute über Ungarn liegenden Depression ist über Süddeutschland das Wetter bei leichten umlaufenden Winden vielfach heiter, doch ebenfalls kühl. Die Niederschläge im Gebiete dieses Minimums hielten gestern in Süddeutschland noch vielfach in ergiebiger Menge an und dehnten sich auch über Ungarn, Galizien und Südrußland aus. Die bestehende Druckvertheilung läßt besonders für Norddeutschland ausgedehnte Niederschläge erwarten.

Deutsche Seewarte.

*) Verspätet eingetroffen.

Fremde.

Hotel de Thorn. Frau Rittergutsbesitzer Lange a. Johannisthal. Frau Rittergutsbesitzer Cremat n. Frl. Tochter a. Lissau. Eglin u. Pilopp a. Dresden. Effenberger a. Leipzig, Wulffen a. Worms, Lutteroth a. Sagan, Wehmer a. Rhenst, Lüderitz a. Barmen, Jüngling a. Oldenburg, Reibe a. Chemnitz u. Wiegand a. Gleiwitz, Kaufleute. Swaruloff a. Dorpat, Stadtrath. Heine a. Teschendorf, Rittergutsbesitzer. Kuchenbecker a. Lischnau, Besitzer. Wollert a. Karlsbrah, Landwirth. Vollmar a. Berlin, Reg.-Assessor. Frl. v. Pammwitz a. Görlitz, Rentiere.

Hotel de Berlin. Frau Muhl a. Lagschau, Bieler nebst Gemahlin a. Jenkau, Rittergutsbesitzer. Barnick a. Graudenz, königl. Medizinalrath. Barthstübner a. Königswiese, königl. Oberförster. Frl. Krone a. Jenkau. Schwiedeps a. Berlin, Offizier. v. Förster, Freiherr v. Gleiwitz a. Berlin, Majors. Baron v. Boß a. Wien. Lange a. Berlin, Rentier. v. Blankenburg, v. Wermingshausen a. Kassel, Lieutenants. Leonhardt a. Berlin, Privatier. Sternberg a. Warschau, Herzstein a. Cöln, Mendelson, Fittichheuer, Rosenthal, Michaelis, Vidal, Spiegelberg, Ferester, Fränkel, Ritiler, Hüter, Schmidt, Neumann, Löwensohn a. Berlin, Heim a. Nürnberg, Radner a. Roßwein, Möbus sen., Möbus jun. a. Elbing, Bruck a. Hamburg, Rosenberg a. Wien, Schröter a. Leipzig, Schulz a. Lübeck, Krause a. Stettin, Londan a. Breslau. Schauer a. Frankfurt a. M., Kaufleute. Wolff a. Berlin, Postdirector.

Hotel drei Mohren. Löwenthal, Cohn, Bernsdorff, Jacobsohn, Liebner u. Jacoby a. Berlin, Schneidewind a. Pirmasens, Pietich u. Wollenberg a. Königsberg, Förster a. Mylau, Nußbaum a. Bamberg, Reinholdt a. Schwerin, Thomas a. Altenburg u. Sieboldt a. Suhl, Kaufleute. Raue a. Danzig, Hauptmann. Dr. Trepinski a. Gnesen, Arzt. Peine a. Schwarzenau, Stud. phil. Tiszynski a. Starzyn, Pfarrer.

Hotel Rohde. Dr. Gemmler a. Wien, Arzt. Goolmann a. Berlin, Rechnungs-Rath. Arndt a. Friedeberg, Rentier. Thormeyer a. Oberhausen, Förster aus Breslau, Nimbsch a. Hildesheim, Kaufleute.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Am 17. d. Mts., Nachmittags 6½ Uhr, entschlief nach kurzem schweren Leiden, im Alter von 40 Jahren, der Maschinenmeister der Zuckerfabrik Gobbowitz, Herr

Louis Köhler.

Durch sein gerades, aufrichtiges Wesen, verbunden mit persönlicher Liebenswürdigkeit, hat er sich ein dauerndes Andenken bei uns gesichert. (4110

Die Beamten der Zuckerfabrik Gobbowitz.

Kinderheilstätte Villa des Fleurs,

Bad Nauheim.

In der in meinem Garten, dem schönsten Theile des Kurparks, gegenüber liegenden Anstalt finden **Kinder besserer Stände** von 2—14 Jahren Aufnahme. Die Anstalt ist staatlich concessionirt, Sommer und Winter geöffnet.

Die Kinder werden von Bethanien-Schwestern beaufsichtigt, gepflegt und haben Familienanschluß.

Von Berlin ab werden Kinder von Bethanienschwestern in Empfang genommen und nach Nauheim begleitet, ebenfalls auch zurück. (3785

Dr. R. Müller, kgl. preuß. Sanitätsrath.

Ich versende als Specialität meine Schlesische Gebirgs-Halbleinen 74 Ctm. breit, für 13 Mk., 80 Ctm. breit, für 14 Mk.

Schlesische Gebirgs-Reineleinen

76 Ctm. breit, 16 Mk., 82 Ctm. breit, 17 Mk., in Schocken von 33½ Metern, bis zu den feinsten Qualitäten. Musterbuch von sämmtlichen Leinenfabrikaten franco. Viele Anerkennungsschreiben.

Ober-Glogau i. Schl. **J. Gruber.**

Die Beerdigung meines lieben Mannes findet Sonnabend, den 24. d. Mts., Nachmittag 5 Uhr, vom Trauerhause aus, auf dem Zoppoter Friedhof statt.

Emilie Burchardi.

Die Beerdigung des Fräulein **Marie Streichan** findet Sonnabend, Nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle des alten St. Marien-Kirchhofes nach dem neuen St. Marienkirchhof (halbe Allee) statt.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Leopold Fuerst** in Danzig ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 7. Juli 1893,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königl. Amtsgerichte XI hierselbst, Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42, anberaumt. (4105

Danzig, den 15. Juni 1893.

Zinck,
Gerichtsschreiber des **Königl. Amtsgerichts XI.**

Danzig-Hamburg direct

ladet hier am 23. und 24. cr.

S.S. August,

Capt. J. Delfs.

Güteranmeldungen nimmt entgegen (4054

Ferdinand Prowe.



Dampfer „Danzig“ ladet in der Stadt und Neufahrwasser bis Sonnabend Abend nach sämmtlichen Stationen von

Dirschau
bis
Bromberg-Thorn.

Güterzuweisungen erbitten

Gebr. Harder.

Privat-Capitalisten und Rentiers

wollen sich **schleunigst** Gratis-Probenummern der **Allgemeinen Börsenzeitung,** Berlin SW., Wilhelmstraße 119a verschreiben. **Information** über jedes Papier, über Cassa-, Prämien- u. Ultimo-Fix-Geschäfte, sowie **Effecten-Beobachtung** und **Controle kostenlos.** (3372

„Veritas“,

Weinhandels-Gesellschaft mit beschränkter Haftung,
Berlin SW., Zimmerstraße 3/4.

Specialität: Kranken- und Kinderweine.

Unter fortlaufender chemisch-analytischer Controle des Königl. Gerichts-Chemikers und vereid. Sachverständigen Herrn Dr. Bein, Berlin.

Medicinal-Ungarwein f. Kinder,
Meneser Ausbruch
für Frauen und Magenleidende,
Rothwein für Zuckerkranke,
Rothwein für Reconvalescenten,
Medicinal-Cognac.

Haupt-Depot für Danzig bei Herrn Apotheker **Lewinsohn** (Neugarten-Apotheke) Krebsmarkt 6.

Zoppoter

Früh-Kartoffeln

(weiße, aus engl. Saat),
Salat, Zuckerschoten, Karotten, Kohlrabi 2c.
offerirt in vorzügl. Qualität
Mroch, Landschaftsgärtner,
Zoppot, Danzigerstr. 9 b.

Gemästete junge Gänse,
feist. Rehwild, Poularden, Kücken, frischen Spargel 2c.
C. Koch, Wildhandlung,
Gr. Wollwebergasse 26.

Wenig gebrauchte

eiserne Karren

billig abzugeben. (3987

Orenstein & Koppel,
Danzig, Fleischergasse 9.

Doering's Seife mit der Eule.

In Qualität, Reinheit, Fettreichthum und Neutralität unübertroffen.

Erhöht und conservirt die **Schönheit und Frische der Haut,** verfeinert den Teint, beseitigt alle Hautunreinlichkeiten, wirkt anregend auf die Haut.

Das Beste für die Damen-Toilette.

Nur garantirt echt wenn bezeichnet **mit der Eule.**

Ueberall à 40 ₰ zu haben.

Für Korbmacher.

Geschälte Weiden in verschiedenen Stärken preiswerth jedes Quantum zu haben. Versand nach auswärts.

H. Cohn, Danzig, Fischmarkt 12.

Meine Besitzung

Herzberg Nr. 19 u. 23, mit bevorstehender Ernte, guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, von 3 Hufen 1½ Morgen culmisch, bin ich Willens, freihändig zu verkaufen.

J. Knoop,
3596) Nassenhuben.

Flottes Garten-Restaurant mit Kegelbahn ist sofort zu verk. oder gegen ein ländliches Gasthaus zu vertauschen. Auskunft Elbing, neust. Schmiedestraße 9.
A. Dombrowski.

Gute Brodstelle.

Die Brauerei in Hammerstein Westpr., 10 Minuten vom Schießplatz, soll Umstände halber unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Anzahlung 6000 ℳ. Hypotheken bleiben stehen. Näh. bei Herrn **Kado,** daselbst. (3930

Umstände halber ist ein 11 Monate altes 6 pf. starkes gut laufendes Daimler-Motor-Boot zu verkaufen. Dasselbe ist vom besten deutschen Stahl elegant und schneidig gebaut, für 40 Personen fassend vermessen, mit Sonnensegel versehen und zum Schleppen eingerichtet.

Näheres bei
Kreplin & Boye,
3909) Lübeck.

Fortzugshalber ist ein fast neues **Pianino,** kreuzsaitig, mit großem schönen Ton, billig zu verkaufen (3872
Jopengasse 48, part.

Hypothek,

feine, erststellige 8000 ℳ ohne Damno zu cediren. Adr. u. 3973 in der Expd. dieser Ztg. erbeten.

Stellenvermittelung.

Ein junger Mann,

Sohn achtbarer Eltern, findet Stellung als Lehrling in einer Papier-Groß-Handlung gegen monatliche Vergütung.

Selbstgeschriebene Offerten unt. 4092 in der Expd. d. Ztg. erbeten.

Ein erfahrener Kaufmann, mit sämmtlichen Comtoirarbeiten vertraut, sucht unter sehr soliden Ansprüchen dauernde Stellung als Buchhalter oder Cassirer.

Gef. Offerten unt. M. 40 postlagernd Danzig erbeten.

Zur Reisezeit!

Ostseebad Zoppot bei Danzig von **C. Püttner.** Mit 9 Illustrationen und 2 Plänen. 1 ℳ.

Danzig, ehemalige freie Reichs- und Hansastadt, jetzt Hauptstadt der Provinz Westpreußen von **C. Püttner.** Mit **20 Illustrationen.** 1,50 ℳ.

Jäschkenthal und der Johannisberg bei Danzig von **C. Püttner** nebst einem **Plan.** 50 ₰. **Plan** allein 10 ₰.

Hela von **Carl Girth.** Mit 3 Illustrationen. 80 ₰.

Die Marienburg, das Haupthaus des deutschen Ritterordens. Mit 7 Illustrationen von **C. Starck.** 80 ₰.

Wanderungen durch die Kassubei und die Tuchler Haide von **Carl Pernin** mit einer **Orientirungskarte** gebd. 2 ℳ.

Elbing von **Fritz Wernick.** Mit 16 Illustrationen. 1 ℳ.

Königberg, die Hauptstadt Ostpreußens von **Ferd. Falkson.** Mit 8 Illustrationen. 1 ℳ.

Samländ. Ostseestrand von **Ferdinand Falkson.** Mit 8 Illustrationen. 80 ₰.

Das kurische Haff von **Dr. W. Sommer.** Mit 8 Illustrationen. 75 ₰.

Taschen-Coursbuch. Sommer 1893 15 ₰.

Verlag von A. W. Kafemann, Danzig.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.
In Zoppot vorräthig bei C. Ziemssen, Döll Nachf., C. A. Focke.
Westerplatte bei Albert Zimmermann.
Oliva bei Eugen Deinert.

Sonnen-Schirme,

größte Auswahl in Neuheiten,
empfehle zu billigsten Fabrikpreisen.

Regen-Schirme

in besten haltbaren Qualitäten.

Adalbert Karau,

Danzig. Schirm-Fabrik. Langgasse 35.

Zur Saison

empfehle mein reich sortirtes Lager in:
Kleider-, Kopf-, Hut- und Taschenbürsten,
Zahn- und Nagel-Bürsten,
Frisir-, Staub-, Toupir- und Taschenkämmen,
Stahl-Kopfbürsten,
Patent-Spiegel, Hand-Spiegel, Steh-Spiegel, Rasir-Spiegel,
Damen-Toiletten-Spiegel, 3-theilig,
Reise-Necessaires,
Rasir-Etuis, Brenn-Etuis,
Taschen-Etuis, Reiserollen, Kammkästen, Haarnadelkästchen, Rasirpinsel, Rasirmesser, Streichriemen, Rasir- und Seifendosen, Röhren für Zahn- und Nagelbürsten in Glas, Buchsholz und Metall, do. Flacons und Dosen, Puderdosen, Puderquasten, Nagelscheeren, Nagelfeilen, Zahnstocher, Kammreiniger, Zerstäuber, Brennlampen, Brennscheeren etc.
Toiletten- und Badeschwämme, Lufah-Schwämme, Bürsten für die Haut-Cultur, sowie Frottir-Handschuhe, Rückenbänder und Frottirtücher.

Lingner & Krafts
Patent-Wasch- und Frottir-Apparat,
Hängematten,
Parfümerien, Toilette-Seifen, Haaröle, Pomaden 2c.
der besten deutschen, englischen und französischen Fabriken.
Echt Eau de Cologne.

W. Unger,

Bürsten- und Pinsel-Fabrik,
Langenmarkt 47, neben der Börse.

Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Zu haben in allen besseren Colonialwaaren-, Droguen- und Seifenhandlungen.
Man achte genau auf den Namen **„Dr. Thompson“** und die Schutzmarke **„Schwan“.** (3471

PATENTE

erwirken und verwerthen

H. & W. Pataky,

Berlin NW., Luisenstrasse 25,
Prag, Heinrichsgasse 7, **Budapest,** **Hamburg,** Grosser Burstah 13,
anerkannt bedeutendstes Patent-Bureau Deutschlands,
beschäftigt **120 Bureaubeamte.** Spezialist. für techn. Fächer, ca. **500** Vertreter für Patentverwerthung.
Für ca. 1½ **Millionen Mark** Patente bereits verwerthet.
Pa. Referenzen. Ausführl. Brochüren gratis u. franco.

Ein Bau-Ingenieur

sucht häusliche Nebenarbeiten für Straßen-, Tief- u. Hochbauten.
Adr. u. 4025 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Ein Fräulein in gesetzt. Jahren, aus gut. Fam., vertr. m. all. häusl. Arbeit. u. Krankenpflege, sucht Stellung. Offerten u. 4089 in der Exped. dieser Ztg. erbet.

Directrice für Mäntel-Confection,

erste Kraft, arbeitet sicher, auch ohne Anprobe, z. Z. noch in Stellung, wünscht sich z. Herbst zu verändern. Beste Zeugn. zu Diensten. Offerten unter 3708 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Der Concurs-Ausverkauf

des Waarenlagers
aus der A. Weisshaupt'schen Concursmasse
18 Wollwebergasse 18
hat begonnen.

Das Waarenlager enthält:
eine große Auswahl hochfeiner, eleganter Herren-Cravatten und Shlipse,
seidene Herren- und Damentücher, Hosenträger, reinleinene prima Herrenkragen und Manschetten, Glacee-, Wild-, Waschleder-, halb- u. reinseidene Handschuhe, sowie ca. 100 Dutzend diverse woll. u. reinwoll. Tricotagen in vorzüglicher Qualität,
reinseidene elegante Herren-Schirme.

Der Verkauf dauert:
von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 7 Uhr Nachmittags.
18 Wollwebergasse 18.

Carl Bindel. Danzig.



Sport-Schuhe

mit Gummi-Besohlung!
Radfahrer- und Ruderer-Schuhe.
Turnschuhe für Erwachsene und Kinder. Lawn-Tennis-Schuhe.
(Tennis-Bälle).
Strandschuhe! Kellnerschuhe!



Specialgeschaft für Gummiwaaren.

Nach England

reist man am besten und schnellsten über Vlissingen (Holland) **Queenboro.**

Die grössten, mit allem Comfort eingerichteten und elektrisch beleuchteten Dampfer vermitteln den Dienst bei ruhigster Seefahrt — da Curs meist längst der Küste — zweimal täglich. Durchgehende Wagen. Speisewagen ab Venlo. Direkte Fahrkarten nach **London** auf allen Hauptstationen, sowie im Reisebureau Schottenfels, Frankfurter Hof, Frankfurt a. M., General-Agenten für Deutschland, woselbst auch jede Auskunft, Fahrpläne und Reservirung von Cabinen.

1011) **Die Direction.**

Nervosität, Körperschwäche, Blutmangel

überhaupt alle Krankheiten entstehen aus fehlerhafter Blutmischung, hervorgerufen durch irrationelle Lebens- und Ernährungsweise, Mangel an Zufuhr der für gesunde Blutbildung unbedingt nothwendigen Nährsalze, was durch Professor Moleschott, Liebig, Scherer etc. besonders hervorgehoben worden ist.

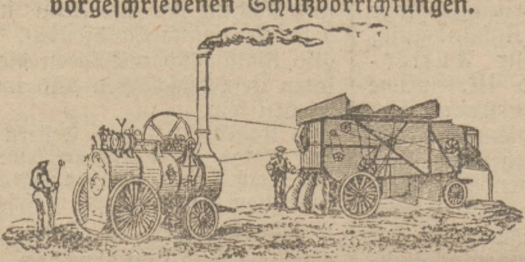
Abels Nährsalz-Pastillen

Dies hervorragende, mehrfach prämiirte Nähr- und Kräftigungsmittel enthält alle nothwendigen mineralischen Nährsalze. Regelmässiger Gebrauch desselben schützt vor Erkrankung, hebt die Körperkräfte, verleiht bei angestrengter geistiger wie körperlicher Thätigkeit die nöthige Widerstandsfähigkeit und Frische, für Gesunde wie Kranke daher gleich vorzüglich. Die Pastillen schmecken angenehm, sind jeder Zeit und überall wie Bonbon zu nehmen. Preis Mk. 1.— per Schachtel. Erhältlich in Apotheken.

In Danzig in den bekannten Apotheken.

Dampf-Dreschmaschinen

in bewährter, vorzüglicher Construction mit den vorgeschriebenen Schutzvorrichtungen.



Preise nicht höher als deutsches Fabrikat. Günstige Bedingungen. Volle Garantie. **Probedrusch.**
Auf Wunsch Hunderte, ohne Ausnahme brillante Zeugnisse.

Robey & Co., Lincoln.

Filialen: Breslau und Berlin C.

Vertreter: J. Hillebrand, Dirschau.



In den Niederlagen Stollwerck'scher Chocoladen und Cacaos vorräthig.

Gesucht

für Danzig und Umgegend für e. eingeführte **Cigaretten-Fabrik** ein **branchekundiger Vertreter.** Off. sub A. 15622 bef. d. Annonc.-Exped. **Adolf Steiner,** Hamburg.

Ein Geschäftsmann hier am Ort sucht noch für seine Mußestunden Vertretung, gleichviel welcher Art. Gefl. Offerten unter Nr. 4090 in der Expd. dieser Ztg. erbeten.

Fleischergasse 43 sind per sofort oder per 1. Juli cr. 2 helle möblirte Zimmer zu vermiethen. Näheres daselbst 1 Treppe.

Herrschaftl. Kutscher,

auch Geschäftskutscher, verh., der das Damensatteln, Bed. bei Tisch versteht, gute langj. Zeug., sucht Stellung. Offerten u. 4104 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Der Laden

in der belebten Gr. Scharmachergasse im Hause Nr. 7 ist sofort zu vermiethen.

Näheres in der Expedition der Danziger Zeitung.

In meinem Hause ist die eine Treppe hoch geleg. Winterwohnung, 5 Zimmer u. Zubehör, mit Auss. nach Markt u. Bahnhofstr., zum 1. Octbr. d. Js. zu vermiethen. Zu besichtigen vom 1. Juli ab. (4107

Otto Jsecke, Zoppot.

Sammlungen

für die Ferien-Colonien.

John Gibsone 20 ℳ, George Mix 20 ℳ, Albert u. Wilhelm Jüncke 40 ℳ, Otto Wanfried 20 ℳ, George Wendt 10 ℳ, Kabus 20 ℳ, Meyer & Gelhorn 20 ℳ, Theodor Klemann 10 ℳ, J. J. Berger 20 ℳ, J. F. Giesebrecht 10 ℳ, Th. Rodenacker 15 ℳ, Th. Rodenacker jr. 3 ℳ, Weiß, Rechtsanwalt 10 ℳ, R. Denzer 6 ℳ, E. A. Claassen 5 ℳ, Dr. Abegg 30 ℳ, Dr. Braun 10 ℳ, E. Rodenacker 10 ℳ, Fritz Wieler 20 ℳ, L. Dramburg 10 ℳ, F. Schoenemann 10 ℳ, Albert Stoermer 10 ℳ, Otto Münsterberg 10 ℳ, A. W. Kafemann 10 ℳ, Martiny 10 ℳ, J. Fajans 20 ℳ, Ferdinand Prowe 10 ℳ, A. P. Muscate 10 ℳ, Emil Berenz 10 ℳ, M. Richter 10 ℳ, Herm. Claassen 5 ℳ, Thiele, Gerichtsrath a. D. 5 ℳ, Max Jacoby 10 ℳ, Syring, Rechtsanwalt 10 ℳ, Dr. Piwko 10 ℳ, Baum & Liepmann 10 ℳ, F. B. Stoddart 10 ℳ, Otto Steffens 20 ℳ, Max Steffens 20 ℳ, Heinr. Brandt 20 ℳ, Gall 10 ℳ, Dr. Wallenberg sen. 20 ℳ, Dr. Goetz 10 ℳ, A. Fast 10 ℳ, C. Salzmann 20 ℳ, Albert Neumann 10 ℳ, H. M. Herrmann 10 ℳ, Th. Bischoff 10 ℳ, Ernst Poschmann 5 ℳ, Schönberg und Domansky 20 ℳ, Josef Fuchs 10 ℳ, A. Ulrich 10 ℳ, Ludwig Tessmer 5 ℳ, Dr. Stark 10 ℳ, Kornstaedt 5 ℳ, Goldmann 10 ℳ, Eduard Mix 20 ℳ, Dr. med. Pincus 10 ℳ, Domnick & Schaefer 10 ℳ, Frl. E. Hoene 10 ℳ, Eduard Rothenberg Nachf. 10 ℳ, Dr. Meyer 10 ℳ, Ernst Perlbach 10 ℳ, Wilhelm Lindtner 10 ℳ, Wilhelm Käseberg 10 ℳ, J. L. Gamm 10 ℳ, Ottomar Jantzen 10 ℳ, B. Sprockhoff & Co. 10 ℳ, J. H. Farr 15 ℳ, v. Hiller 3 ℳ, v. Goßler, Exc. 20 ℳ, C. Braunschweig 10 ℳ, Dr. Tornwaldt 20 ℳ, Jaekel 10 ℳ, Hendewerk 20 ℳ, M. Martens 6 ℳ, L. Zimmermann 6 ℳ, Geering 3 ℳ, Kruse 5 ℳ, Sauerhering 10 ℳ, Z. 10 ℳ, J. 3 ℳ, v. Holwede 10 ℳ, Wessel 6 ℳ, Gamm 10 ℳ, F. Schichau, Schiffswerft 10 ℳ, A. 1 ℳ, L. 1 ℳ, H. Bartels u. Co. 20 ℳ, Dr. Liévin 10 ℳ, Lepp 10 ℳ, Jck 10 ℳ, H. Brämer 5 ℳ, Jork 10 ℳ, Frau M. Rovenhagen, geb. Jüncke 10 ℳ, F. Rovenhagen 2 ℳ, Herm. Wegener 5 ℳ, Fr. Hennings 10 ℳ, Adolph Claassen 10 ℳ, Albert Claassen 10 ℳ, v. Heister 5 ℳ, H. u. R. 5 ℳ, Maurach 10 ℳ, G. Schneider 3 ℳ, H. M. Boehm 10 ℳ, R. Petschow 10 ℳ, Petter, Patzig 10 ℳ, Patzig sen. 2 ℳ, Döring 5 ℳ, C. Goldhaber 3 ℳ, Prager 10 ℳ, Alex Fex 5 ℳ, Prochnow 5 ℳ, J. R. Claassen 5 ℳ, Kolbe 3 ℳ, G. Mix 5 ℳ, Paul Rudolphy 6 ℳ, L. B. 7 ℳ, v. Bischoff 10 ℳ, J. Dobe 5 ℳ, Dübel 3 ℳ, Ertrag einer Skatpartie 5 ℳ, Reichert 3 ℳ, Momber 10 ℳ, J. S. 1 ℳ, Z. Y. 10,20 ℳ, Emil Barend 10 ℳ, Bielewicz 3 ℳ, Dr. Kohtz 10 ℳ, A. Engel 3 ℳ, Deutschendorf 3 ℳ, O. Hoffmann 5 ℳ, P. Weiß 5 ℳ, Ehlers 5 ℳ, Dr. Samter 3 ℳ, F. W. Puttkammer 6 ℳ, Richter 3 ℳ, Ed. Loewens 5 ℳ, Dr. Damus 4 ℳ, Franz Unger 3 ℳ, R. Damme 20 ℳ, R. Otto 5 ℳ, Herrmann Wolff 5 ℳ, Reimann, Rechtsanwalt 10 ℳ, J. C. Berniche 5 ℳ.

Summa 1404,20 ℳ.

M. Ex. gel. Trhzl.! Ohne Dich h. d. Leb. überh. k. Reiz f. mich! Was k. i. aber z. Bekämpfg. der Schwierigk. noch thun? Nur in Deinem fest. Will. al. liegt d. Entscheid. über unser Schicksal! (4108

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig